

LAGEBERICHT 2016/17

Dieser Konzernlagebericht bezieht sich auf den IFRS-Konzernabschluss im Sinne des § 245a (1) UGB.

BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das wirtschaftliche Umfeld des Geschäftsjahres 2016/17 war noch stärker als die Jahre davor von politischen Ereignissen geprägt. So kam es – abgesehen von den anhaltenden militärischen Auseinandersetzungen im Mittleren Osten, allen voran dem Krieg in Syrien mit den daraus resultierenden Migrationsströmen und dem IS-Terror in Europa – zunehmend auch in arrivierten Ländern zu unerwarteten politischen Entwicklungen wie etwa dem Brexit-Votum in Großbritannien, der Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der USA oder der Errichtung eines Präsidialsystems in der Türkei. Auf ökonomischer Ebene war neben dem zunehmenden Aufbau von Handelshemmnissen in Verbindung mit sich verstärkenden protektionistischen Ambitionen in immer mehr Ländern der Welt auch die Änderung der Fiskalpolitik der US-Notenbank FED (Federal Reserve) ein einschneidendes Ereignis, die im abgelaufenen Geschäftsjahr schrittweise zu einer Normalisierung der Zinspolitik zurückkehrte.

In Summe wuchs die Weltwirtschaft im Kalenderjahr 2016 um rund 3 %, wobei die Wachstumstreiber in Asien zu finden waren, während die entwickelten Volkswirtschaften ihren eher überschaubaren Wachstumstrend weiter fortsetzten.

EUROPA

2016 war Europa wirtschaftlich durch einen moderaten Wachstumstrend geprägt, der sich zu Jahresbeginn 2017 weiter beschleunigt hat und

damit für das Geschäftsjahr 2017/18 ein eher solides makroökonomisches Umfeld erwarten lässt. 2016/17 war das Wirtschaftswachstum in Europa insgesamt gesehen überwiegend vom privaten Konsum getragen, der das gesamte Jahr hindurch von niedrigen Energiepreisen (Ölpreis), einer insgesamt moderaten Inflation sowie von sinkenden Arbeitslosenzahlen gestützt wurde.

Die Investitionstätigkeit trug vergleichsweise deutlich weniger zum insgesamt erfreulichen Wirtschaftswachstum bei. Einerseits bestanden im letzten Jahr in vielen Industriebereichen nach wie vor freie Kapazitäten, die Investitionen in neue Anlagen nicht notwendig machten, andererseits liegt der Fokus im Industriebereich nach wie vor in erster Linie eher auf Effizienzsteigerungen als Erweiterungsinvestitionen. Dieser Trend spiegelt sich auch in der im letzten Jahr unverändert schwachen Kreditnachfrage aus dem Industriebereich wider. Damit konnte auch die Beibehaltung der extrem expansiven Fiskalpolitik der Europäischen Zentralbank keine Anreize für Investitionen liefern und somit keine Stimulierung des Wachstums erreichen.

Diese Niedrigzinspolitik hat in Europa jedoch zu einem Abbau der Verschuldungsquote in einer Reihe von Staaten geführt, was eine etwas expansivere Fiskalpolitik auf nationaler Ebene erlauben würde. Tatsächlich haben im Geschäftsjahr 2016/17 die Ausgaben der öffentlichen Hand das Wachstum allerdings nur in bescheidenem Umfang positiv beeinflusst.

In diesem Umfeld konnte der voestalpine-Konzern von der ungebrochen hervorragenden europäischen Automobilkonjunktur sowie einer soliden

generellen Nachfrage aus dem Konsumgütersektor profitieren. Auch der Luftfahrtbereich setzte seinen positiven Trend fort, wogegen die Bauindustrie eine nach wie vor nur überschaubare Dynamik zeigte. Der Bereich Eisenbahninfrastruktur war in der 2. Jahreshälfte 2016 mit einer zunehmenden Abschwächung der Nachfrage in Europa konfrontiert, die sich auch zu Jahresbeginn 2017 fortsetzte. Demgegenüber zeigte der Öl- und Gassektor nach längerer Durststrecke im Jahresverlauf Erholungstendenzen, die sich im letzten Geschäftsquartal weiter verstärkt haben.

NORDAMERIKA

Nachdem sich bereits gegen Ende des Geschäftsjahres 2015/16 Anzeichen einer Verlangsamung der Wirtschaftsdynamik in Nordamerika verdichtet hatten, konnte das Bruttoinlandsprodukt der USA 2016 nur mehr um vergleichsweise moderate 1,6 % zulegen.

Vor allem der anhaltend niedrige Ölpreis und bis zur Mitte des Geschäftsjahres rückläufige Rohstoffpreise drückten auf die Wachstumsraten der Region. Damit verbunden waren nicht nur sinkende Exporte, sondern auch Kollateraleffekte auf den Investitionsbereich und auf die Transportindustrie, wodurch sich u. a. der Eisenbahninfrastruktursektor zunächst deutlich abkühlte, um sich allerdings im späteren Verlauf des Geschäftsjahres doch wieder zu stabilisieren.

Unabhängig von dieser Entwicklung blieb der private Konsum jedoch ungebrochen stark, gestützt durch geringe Arbeitslosigkeit, anhaltend gute Arbeitsmarktdaten und damit eine gesunde Kaufkraftentwicklung, dies nicht zuletzt infolge niedriger Energiepreise.

Vor diesem Hintergrund blieb die generelle Stimmung zur Wirtschaftslage durchaus optimistisch, sie wurde durch die Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der Vereinigten Staaten im November 2016 in der Folge sogar nochmals gesteigert, kündigte Trump doch in seinen Wahlreden ein großes Infrastrukturpaket bei gleichzeitig substantziellen Steuersenkungen an.

Doch die Unsicherheiten über deren Umfang, die Zeitschiene und die Finanzierbarkeit sowie die überraschende, signifikante Erhöhung des Militäretats führen in der Zwischenzeit zu sich mehrenden Zweifeln an der Umsetzbarkeit seiner Pläne. Wie zur Bestätigung der zunehmenden Unsicherheit kam es im 1. Kalenderquartal 2017 zu einer rückläufigen Entwicklung bei den US-Pkw-Verkäufen.

In diesem wenn auch volatilen, aber letztlich immer noch positiven wirtschaftlichen Umfeld war der voestalpine-Konzern über weite Strecken des Geschäftsjahres von der Schwäche der US-Öl- und Gasindustrie betroffen, von der allerdings in der 2. Hälfte des Geschäftsjahres dann doch deutlich positive Impulse ausgingen. Im Bereich Eisenbahninfrastruktur war die rückläufige Investitionstätigkeit im Jahresverlauf zunehmend spürbar, Gegensteuerungsmaßnahmen auf der Kosten- und Effizienzseite konnten die Auswirkungen aber letztlich in Grenzen halten. Die beiden weiteren Geschäftsbereiche im strategischen US-Fokus des voestalpine-Konzerns, Luftfahrt und Automobilindustrie, verzeichneten hingegen im Jahresverlauf eine sehr dynamische Entwicklung, Gleiches gilt für den Konsumgüterbereich, für die voestalpine vor allem im Werkzeugstahlsegment von Bedeutung.

In Kanada verlief die Wirtschaftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt unspektakulär, allerdings mit einer gegenüber dem Vorjahr etwas verbesserten Wachstumsdynamik, wohingegen Mexiko – ebenfalls Teil der NAFTA – zuletzt einerseits weiterhin von hohen Investitionen im Bereich der Automobil- und deren Zulieferindustrie profitieren konnte, andererseits aber doch zunehmenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu den USA ausgesetzt war. Insgesamt wies Mexiko aber 2016 ein Wirtschaftswachstum von 2,3 % aus.

SÜDAMERIKA

Brasilien, der für den voestalpine-Konzern wichtigste Markt Südamerikas, war zu Beginn des Geschäftsjahres 2016/17 noch voll im seit einigen Jahren herrschenden Abwärtstrend verfangen, geprägt von lahmender Inlandsnachfrage, sinkenden Rohstoffpreisen und damit verbundenen abnehmenden Exporten, die durch einen Anstieg der brasilianischen Landeswährung noch zusätzlich unter Druck gerieten. Zu diesem bereits ohnehin herausfordernden Umfeld kam überdies eine massive politische Krise, die im Laufe des Geschäftsjahres zu einer Ablöse der bis dahin regierenden Präsidentin führte.

Dieser politische Neuanfang einerseits sowie eine Mitte des Geschäftsjahres einsetzende Trendumkehr bei den Rohstoffpreisen andererseits, gepaart mit einer Entspannung auf der Währungsseite, verlangsamten den Abwärtstrend spürbar, wenngleich auch mit Ende des Geschäftsjahres

eine echte Trendumkehr noch fraglich war. Die brasilianischen voestalpine-Standorte reagierten – erfolgreich – mit rigorosen Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen auf dieses äußerst herausfordernde wirtschaftliche Umfeld. Zuletzt gab es erste positive Impulse seitens der Eisenbahninfrastruktur, eine Folge der gestiegenen Rohstoffpreise, welche die brasilianischen Minen zu Investitionen in ihre Infrastruktur veranlassen.

ASIEN

Die kritische wirtschaftliche Entwicklung Chinas führte im Geschäftsjahr 2015/16 zu erheblicher Verunsicherung bezüglich der Zukunftserwartungen des Landes, die auch im 1. Quartal des Geschäftsjahres 2016/17 noch spürbar war. Aber bereits im Laufe des Sommers 2016 fand China nach Implementierung eines weiteren Konjunkturpakets, bestehend aus Investitionen in Bau, Infrastruktur und Immobilien, gepaart mit fiskalpolitischen Maßnahmen und einer entspannten Geldpolitik, zu gewohnten Wachstumsraten zurück.

In weiterer Folge hat sich das Wachstum verbreitert und auch die Industrieproduktion erfasst, was im Weiteren zu einer Steigerung der Exporte führte, womit im Kalenderjahr 2016 letztendlich ein solides Wirtschaftswachstum von 6,7 % erreicht werden konnte.

Gerade diese Exporte haben jedoch mittlerweile in vielen Teilen der Welt zum Aufbau von Handelsbeschränkungen geführt, ein Umstand, der als bedeutendes Risiko für Chinas weitere Entwicklung gilt und von der politischen Führung des Landes weitreichende Korrekturmaßnahmen im Bereich der Industriekapazität – allen voran der Stahlindustrie – erfordert. Solche Maßnahmen wurden auch schon vielfach angekündigt und über deren Inangriffnahme berichtet. Inwieweit sie tatsächlich umgesetzt und damit zu einer besseren Balance zwischen Angebot und Nachfrage führen werden, bleibt vorerst abzuwarten.

Die voestalpine-Standorte in China sind auf die Bereiche Eisenbahninfrastruktur, Automobilindustrie und den Konsumgüterbereich fokussiert, allesamt Industriesektoren, die im abgelaufenen Geschäftsjahr eine hervorragende Nachfragesituation vorgefunden haben.

In Indien ist der voestalpine-Konzern mit Aktivitäten im Bereich der Schweißtechnik sowie in der Erzeugung von Komponenten für den Eisenbahninfrastruktursektor vertreten und verfügt darüber

hinaus über Vertriebsniederlassungen für Werkzeugstahl. Das Land gilt als einer der aussichtsreichsten Wachstumsmärkte der Zukunft und wies 2016 ein beachtliches Wirtschaftswachstum von nahezu 8 % aus, das sich auch durch eine äußerst umstrittene, groß angelegte Reform des Geldsystems nicht bremsen ließ.

GESCHÄFTSVERLAUF DER DIVISIONEN

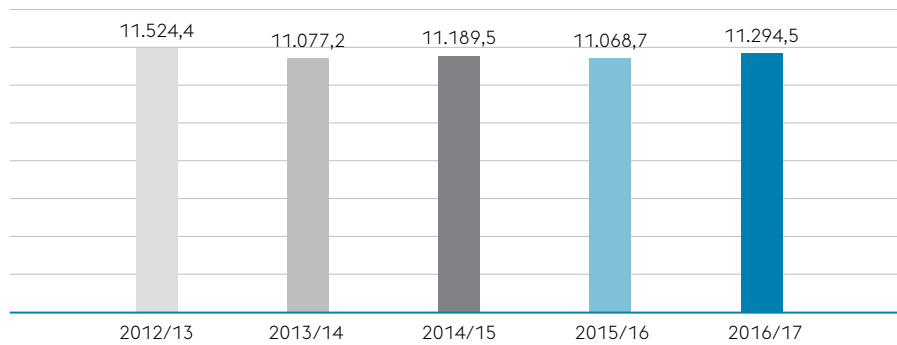
Das Umfeld der voestalpine Steel Division war im abgelaufenen Geschäftsjahr von einer sehr guten Nachfragesituation, aber gleichzeitig auch hoher Volatilität auf der Rohstoffseite geprägt, die im Bereich metallurgischer Kohle bislang nicht gekannte Ausmaße angenommen hat. Aufgrund der hohen Importmengen zu fragwürdig niedrigen Preisen bei Commodity-Stahlprodukten kam es – nachdem nahezu die gesamte übrige Welt bereits vorher entsprechende Abwehrmaßnahmen gesetzt hatte – auch in Europa zur Einführung von Anti-Dumping-Zöllen, allen voran gegen China.

Trotz dieses herausfordernden Umfeldes gelang es der voestalpine Steel Division nicht nur, eine neue Rekordmenge an Produkten abzusetzen, sondern im Jahresverlauf auch kontinuierliche Preissteigerungen durchzusetzen, am deutlichsten im 4. und damit letzten Geschäftsquartal. Hintergrund dafür war eine stabil gute Nachfragesituation in praktisch allen Marktsegmenten, wobei die Automobilindustrie einmal mehr stärkster Treiber war. Auf der Ergebnisseite bedeutete dies nach einem verhaltenen Start eine deutliche Steigerung der Quartalsergebnisse im Verlauf des Geschäftsjahres 2016/17. Vor diesem Hintergrund konnte die Division im Vergleich zum Vorjahr sowohl beim EBITDA als auch beim EBIT deutlich zulegen.

Die ehemalige Special Steel Division – mit Beginn des neuen Geschäftsjahres umbenannt in High Performance Metals Division, eine Bezeichnung, welche die Tätigkeit der Division deutlich besser beschreibt – ist traditionell sehr global aufgestellt und war dementsprechend im Geschäftsjahr 2016/17 mit unterschiedlichen regionalen Wirtschaftsentwicklungen konfrontiert, wobei sich die Nachfragesituation nach Werkzeugstählen sowie Sonderwerkstoffen insgesamt gesehen auf solidem, im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessertem Niveau darstellte. Die Marktsegmente Automobil, Konsumgüter und Luftfahrt zeigten praktisch weltweit einen soliden Bedarf, während der Maschinenbau regional unterschiedlich tendierte

UMSATZ DES voestalpine-KONZERNS

Mio. EUR



und aus der Öl- und Gasindustrie nach langer Durststrecke wieder erste Lebenszeichen kamen. Regional betrachtet, entwickelten sich die Märkte in den reifen Volkswirtschaften Europas und Nordamerikas solide bei insgesamt aber nur bescheidener Dynamik, während in Asien und hier insbesondere in China die Nachfrage nach Werkzeugstählen und Speziallegierungen weiter zulegen. Brasilien, der wichtigste Markt Südamerikas, auf dem die Division auch mit einem großen Produktionsstandort vertreten ist, konnte 2016 trotz leichter Aufwärtstendenzen gegen Jahresende die Rezession einmal mehr nicht abschütteln und zeigte eine entsprechend geringe Nachfragedynamik. In ergebnismäßiger Hinsicht konnte auch die High Performance Metals Division das Vorjahr deutlich übertreffen.

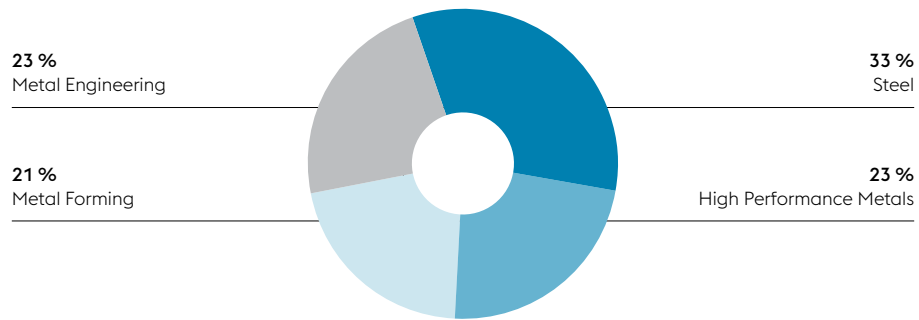
Die unterjährige Ergebnisentwicklung der Metal Engineering Division erscheint aufgrund sich ausgleichender interner Portfolioeffekte relativ stabil, wobei die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche durchaus unterschiedlicher Dynamik unterworfen war. Insgesamt gesehen konnte in dieser Division in ergebnismäßiger Hinsicht das Niveau des Vorjahres nicht erreicht werden, was einerseits auf einmalige positive Ergebniseffekte infolge von Konsolidierungsumstellungen in der Vergleichsperiode des Vorjahres zurückzuführen und andererseits eine Folge der anhaltend schwachen Entwicklung der Öl- und Gasindustrie im gesamten Verlauf der 1. Jahreshälfte ist. Im Bereich Eisenbahninfrastruktur verlief die Entwicklung in Europa praktisch gegengleich: Von hohem Niveau kommend verlangsamte sich die Nachfrage nach Schienen gegen Ende des Geschäftsjahres immer

mehr. Im Bereich der Weichensysteme konnte diese Entwicklung durch die globale Aufstellung und insbesondere die hervorragende Nachfrage aus China kompensiert werden. Der Bereich Schweißzusatzwerkstoffe weist nach erfolgreicher Restrukturierung für 2016/17 eine deutliche Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr aus, obwohl marktseitig noch wenig Dynamik spürbar war. Das Highlight im Geschäftsbereich Draht war die erfolgreiche Inbetriebnahme des neuen Drahtwalzwerkes; nachfrageseitig war dieses Segment von der anhaltend guten Automobilkonjunktur gekennzeichnet.

Die erfolgreiche Umsetzung der internationalen Wachstumsstrategie der Metal Forming Division spiegelt sich nicht zuletzt im kontinuierlichen Umsatz- und Ergebniswachstum wider. Damit konnte der Gewinn auch im Geschäftsjahr 2016/17 im Jahresvergleich neuerlich erhöht werden. Unterstützt wurde diese Entwicklung von einer ungebrochen starken Automobilkonjunktur insbesondere in Europa und Asien, wogegen der Markt in Nordamerika nach den Steigerungen der letzten Jahre – wenn auch auf hohem Niveau – in eine Seitwärtsbewegung überging. Der Bereich Warehouse and Rack Solutions war im abgelaufenen Geschäftsjahr von einer unverändert guten Projektlandschaft gekennzeichnet. Hervorragend verlief auch die Entwicklung im Bereich Precision Strip, der außer von einer starken Marktentwicklung vor allem von der kontinuierlichen Verbesserung seiner Marktposition profitierte. Im Geschäftsbereich Tubes and Sections hingegen verlief der Markttrend uneinheitlich. Trotz Brexit-Votums blieb die Nachfrage in Großbritannien robust, wohin-

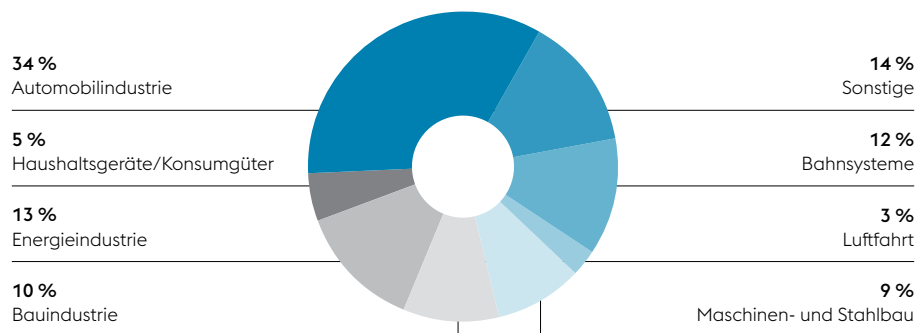
UMSATZ NACH DIVISIONEN

in % der addierten Divisionsumsätze, Geschäftsjahr 2016/17



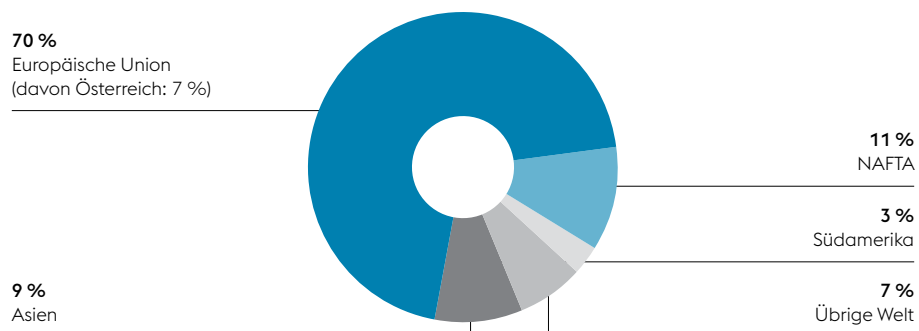
UMSATZ NACH BRANCHEN

in % des Gruppenumsatzes, Geschäftsjahr 2016/17



UMSATZ NACH REGIONEN

in % des Gruppenumsatzes, Geschäftsjahr 2016/17



gegen in den westlichen europäischen Kernländern nur eine eher durchschnittliche Stimmung herrschte.

BERICHT ÜBER DIE FINANZIELLEN LEISTUNGSINDIKATOREN DES voestalpine-KONZERNES

UMSATZ UND OPERATIVES ERGEBNIS

Die Umsatzerlöse des voestalpine-Konzerns lagen im Geschäftsjahr 2016/17 mit 11.294,5 Mio. EUR um 2,0 % über dem Vorjahreswert von 11.068,7 Mio. EUR. Während sie in der Metal Engineering Division konjunkturell bedingt – vor allem durch das schwache Marktumfeld in der Öl- und Gasindustrie einerseits sowie eine deutliche Investitionszurückhaltung im europäischen Bahnbereich andererseits – gegenüber dem Vorjahr zurückliegen, konnten die übrigen drei Divisionen ihre Umsatzerlöse jeweils steigern. So vor allem die Steel Division, wo abgesehen von der im vergangenen Geschäftsjahr generell hervorragenden Nachfragentwicklung seit dem 2. Halbjahr 2016/17 in den Büchern erstmals auch Versandmengen von HBI (Eisenschwamm) aus dem neuen Werk in Texas auch an externe Kunden enthalten sind. Die High Performance Metals Division (vormals Special Steel Division) konnte trotz eines im Vorjahresvergleich etwas niedrigeren Preisniveaus ihre Umsatzerlöse auf Basis gesteigerter Auslieferungen leicht erhöhen. In den Ziffern der Metal Forming Division wird die kontinuierliche Umsetzung der Internationalisierungsstrategie nicht zuletzt durch die erhebliche Ausweitung der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr ersichtlich; auch der Erwerb des auf Rohrkomponenten für die Automobilindustrie spezialisierten Unternehmens Summo Corp., Kanada, das seit dem 2. Quartal 2016/17 in den Divisionsabschluss mit einbezogen wird, wirkt sich hier entsprechend positiv aus.

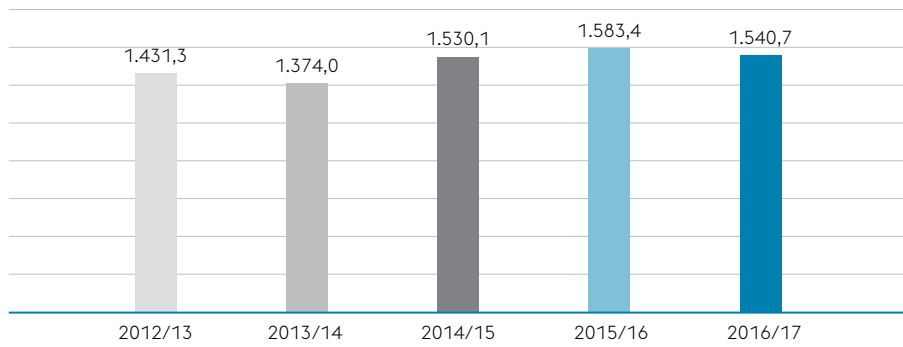
Das operative Konzernergebnis (EBITDA) hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr gegenüber 2015/16 um 2,7 % von 1.583,4 Mio. EUR auf 1.540,7 Mio. EUR verringert. Allerdings sind in den (nach IFRS) dargestellten Zahlen des Vorjahres erhebliche außeroperative Einmaleffekte enthalten. Diese Einmalträge resultieren aus der im Jahresabschluss 2015/16 erstmals erfolgten Vollkonsolidierung (durch die notwendige Bewertung zu Zeitwerten abzüglich der Abschreibung aufgedeckter stiller Reserven) von vorher

„at equity“-einbezogenen Gesellschaften in der Metal Engineering Division. Durch die Umstellung der Konsolidierungsmethode (Näheres dazu siehe Geschäftsbericht 2015/16) waren im Vorjahr im Konzernergebnis Sondereffekte enthalten, die das operative Ergebnis (EBITDA) um 137,6 Mio. EUR und das Betriebsergebnis (EBIT) um 74,4 Mio. EUR erhöht haben. Im Geschäftsjahr 2016/17 bestehen hinsichtlich des EBITDA keine Auswirkungen der Konsolidierungsumstellung mehr, das EBIT hingegen reduzierte sich im Zuge der Neubewertung der auf Zeitwertbasis vorgenommenen Abschreibungen der aufgedeckten stillen Reserven neuerlich, und zwar um 16,6 Mio. EUR. Unter Außerachtlassung aller Einmaleffekte legte das EBITDA gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % von 1.445,8 Mio. EUR auf 1.540,7 Mio. EUR zu. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg im Jahresvergleich von 13,1 % auf 13,6 % und liegt damit nur mehr geringfügig unter der 14 %-Marke, dem operativen Margenziel für 2020/21.

Bis auf die Metal Engineering Division, deren Ergebnisse konjunkturbedingt zurückliegen, haben alle Divisionen im letzten Geschäftsjahr das EBITDA deutlich gesteigert. Die Steel Division konnte durch die sehr gute Nachfrage nach hochqualitativem Stahlband und einer daraus resultierenden exzellenten Mengenentwicklung bei gleichzeitig im Jahresverlauf steigenden Preisen negative Ergebniseinflüsse (verminderte Leistung des Hochofens 5 aufgrund Feinjustierung Kohle-eindüsung, bilanzielle Vorsorgen beim Grobblechprojekt Nord Stream II infolge steigender Rohstoffkosten, Anlaufverluste HBI-Werk in Texas) mehr als wettmachen. Nicht zuletzt auch wegen der sehr erfolgreichen Kostenoptimierungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen der vergangenen Jahre erreichte die Steel Division damit den stärksten Ergebniszuwachs innerhalb des Konzerns. Der High Performance Metals Division (vormals Special Steel Division) gelang es, der Schwäche im Öl- und Gasbereich sowie regional betrachtet der anhaltenden Rezession in Brasilien zu trotzen und damit ebenfalls eine deutliche EBITDA-Steigerung zu erreichen. Profitiert hat die Division von einer stabil soliden globalen Automobilkonjunktur sowie insgesamt freundlichen Marktbedingungen in Asien. Das verbesserte operative Ergebnis der Metal Forming Division ist auf die kontinuierlich zuwachsenden Beiträge aus den Internationalisierungsaktivitäten sowie eine hervorragende Ergebnisentwicklung im Geschäftsbereich Precision Strip zurückzuführen. Was für alle vier Divisionen

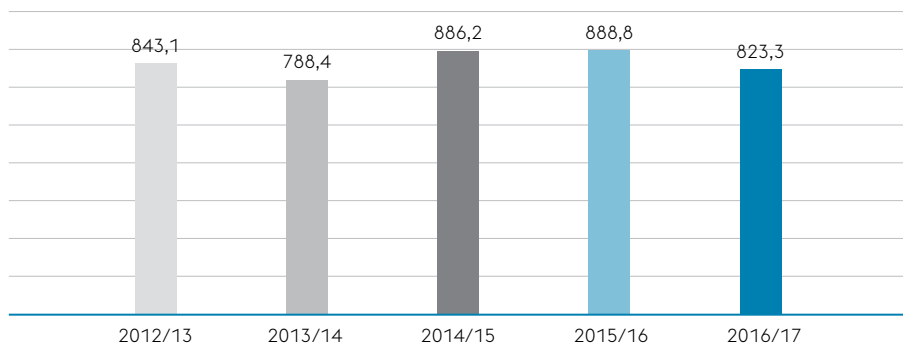
EBITDA

Mio. EUR



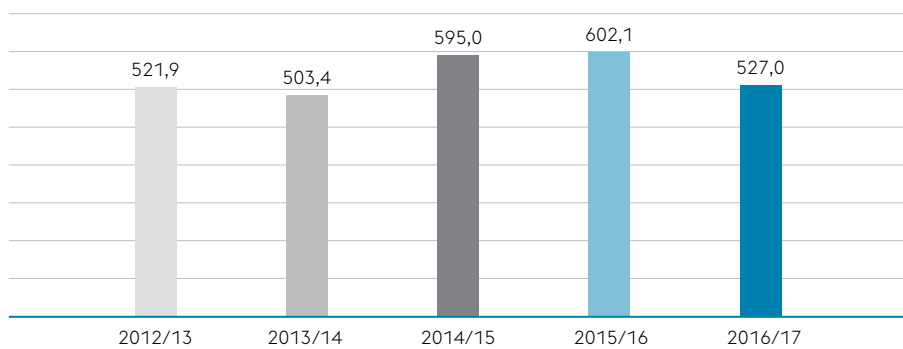
EBIT

Mio. EUR



ERGEBNIS NACH STEUERN

Mio. EUR



gleichermaßen gilt, ist die Tatsache, dass sie im Abschlussquartal jeweils die mit Abstand beste Quartalsperformance des Geschäftsjahres erreichen konnten. Vor diesem Hintergrund gelang es dem voestalpine-Konzern, im 4. Quartal 2016/17 das operative Ergebnis (EBITDA) auf ein Niveau zu heben, das zuletzt im 4. Quartal des Geschäftsjahres 2010/11 erreicht wurde. Das Betriebsergebnis (EBIT) beläuft sich für 2016/17 auf IFRS-Basis auf 823,3 Mio. EUR und liegt damit um 7,4 % unter dem Vorjahreswert von 888,8 Mio. EUR. Nach Korrektur um die einmaligen Sondereffekte ergibt sich jedoch im Jahresvergleich eine EBIT-Verbesserung um 3,1 % von 814,4 Mio. EUR auf 839,9 Mio. EUR. Daraus resultiert eine bereinigte EBIT-Marge für das Geschäftsjahr 2016/17 von 7,4 % (Vorjahr ebenfalls 7,4 %).

ERGEBNIS VOR UND NACH STEUERN

In den Kategorien Ergebnis vor Steuern und Ergebnis nach Steuern (Jahresüberschuss) liegen die nach IFRS veröffentlichten Zahlen im Geschäftsjahr 2016/17 jeweils unter den Vorjahreswerten. Das bedeutet, dass sich auf IFRS-Basis das Ergebnis vor Steuern um 6,8 % von 751,3 Mio. EUR auf 699,9 Mio. EUR verringert hat, während der Jahresüberschuss um 12,5 % von 602,1 Mio. EUR auf 527,0 Mio. EUR gesunken ist. Nach Abzug der Einmaleffekte, die beim Ergebnis vor Steuern 2015/16 74,5 Mio. EUR und 2016/17 -16,6 Mio. EUR ausgemacht sowie beim Jahresüberschuss 2015/16 92,3 Mio. EUR und 2016/17 -12,5 Mio. EUR betragen haben, stellen sich die bereinigten Zahlen für das Ergebnis vor Steuern und das Ergebnis nach Steuern (Jahresüberschuss) gegenüber dem Vorjahr jeweils verbessert dar: Das um Sondereffekte korrigierte Ergebnis vor Steuern erhöhte sich – auch wegen der weiter gesunkenen Nettoszinsbelastung – um 5,9 % von 676,8 Mio. EUR auf 716,5 Mio. EUR. Ebenfalls um außerordentliche Effekte bereinigt nahm der Jahresüberschuss im gleichen Zeitraum um 5,8 % von 509,8 Mio. EUR auf 539,4 Mio. EUR zu. Da die positiven Sondereffekte des Geschäftsjahres 2015/16 nicht zu besteuern waren, betrug die Steuerquote auf Reporting-Basis im Vorjahr nur knapp 20 % (2016/17: 24,7 %). Die bereinigte Steuerquote des Geschäftsjahres 2016/17 liegt hingegen exakt auf dem bereinigten Vorjahreswert von 24,7 %.

DIVIDENDENVORSCHLAG

Vorbehaltlich der Zustimmung der am 5. Juli 2017 stattfindenden Hauptversammlung der voest-

alpine AG wird an die Aktionäre eine Dividende von 1,10 EUR je Aktie ausgeschüttet. Das bedeutet gegenüber der Vorjahresdividende von 1,05 EUR eine Erhöhung um 4,8 %. Gemessen am Ergebnis je Aktie (auf IFRS-Basis) von 2,84 EUR (2015/16 3,35 EUR) entspricht dieser Vorschlag einer Ausschüttungsquote von 39,0 % (Vorjahr 31,4 %). Bezogen auf den durchschnittlichen Börsenkurs der voestalpine-Aktie im Geschäftsjahr 2016/17 von 33,62 EUR errechnet sich daraus eine Dividendenrendite von 3,3 % (Vorjahr 3,2 %).

GEARING

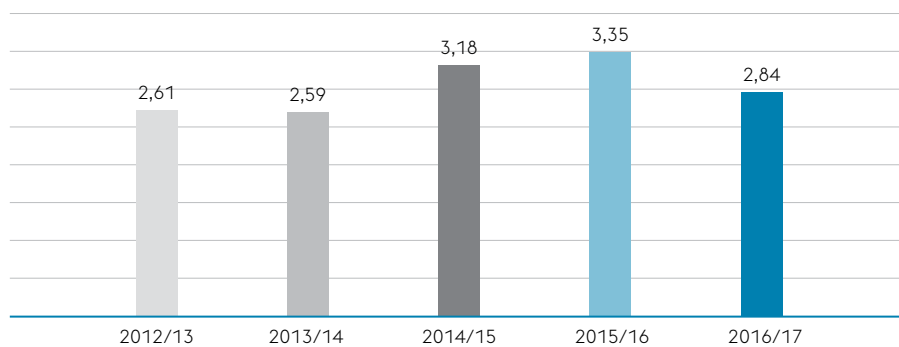
Nachdem bereits im Vorjahr die Verschuldungsrate trotz eines Rekordinvestitionsvolumens im Jahresvergleich gesunken ist, reduzierte sich die Gearing-Ratio des voestalpine-Konzerns (Nettofinanzverschuldung im Verhältnis zum Eigenkapital) im Geschäftsjahr 2016/17 abermals, und zwar von 54,5 % per 31. März 2016 auf 53,2 % zum 31. März 2017. Gelungen ist dies trotz einer im vergangenen Geschäftsjahr nach wie vor deutlich über dem Abschreibungsniveau liegenden Investitionstätigkeit, eines vorwiegend preisbedingten Anstiegs des Nettoumlaufvermögens sowie einer neuerlich gestiegenen Dividende. Die für den Fokus auf dem High-End-Qualitätssegment notwendige, nachhaltige Investitionsintensität sowie die Umsetzung der auf Wachstum ausgerichteten Internationalisierungsstrategie stehen somit einmal mehr nicht im Widerspruch zu einer soliden finanziellen Entwicklung. Vor diesem Hintergrund stieg auch das Eigenkapital um 7,2 % von 5.651,6 Mio. EUR per 31. März 2016 auf 6.060,3 Mio. EUR per 31. März 2017. Es erhöhte sich damit auch überproportional zur Nettofinanzverschuldung, die im gleichen Zeitraum um 4,6 % von 3.079,9 auf 3.221,1 Mio. EUR zunahm.

CASHFLOW

Im Geschäftsjahr 2016/17 reduzierte sich der Cashflow aus der Betriebstätigkeit um 10,3 % von 1.282,2 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2015/16 auf aktuell 1.150,4 Mio. EUR. Während das Ergebnis nach Steuern unter Berücksichtigung der nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge deutlich gesteigert werden konnte, ist die Entwicklung des Nettoumlaufvermögens, das von 113,9 Mio. EUR im Vorjahr im abgelaufenen Geschäftsjahr in den negativen Bereich drehte (-98,6 Mio. EUR), gegenläufig. Ein per Ende März 2017 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresstichtag

ERGEBNIS JE AKTIE

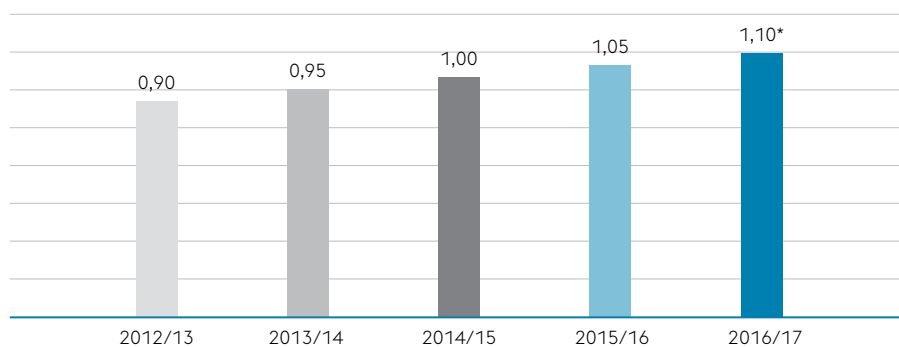
EUR



DIVIDENDE JE AKTIE

EUR

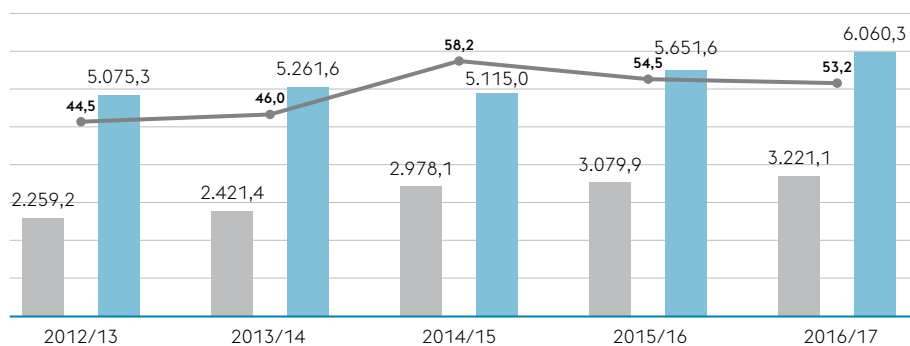
* Gemäß Vorschlag an die Hauptversammlung.



NETTOFINANZVERSCHULDUNG, EIGENKAPITAL, GEARING

Mio. EUR

■ Nettofinanzverschuldung ■ Eigenkapital — Gearing (in %)



deutlich höheres Rohstoff- und Verkaufspreisniveau ist ausschlaggebend dafür, dass sich das Working Capital trotz umfangreicher Gegensteuerungsmaßnahmen erhöhte. Die Kapitalallokation für Investitionen fiel im Geschäftsjahr 2016/17 demgegenüber deutlich niedriger aus als 2015/16, sodass sich der Cashflow aus der Investitionstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr mit

-1.049,8 Mio. EUR im Vergleich zur Vorjahresperiode (-1.230,0 Mio. EUR) entsprechend reduziert darstellt. Nachdem im Geschäftsjahr 2016/17 die Mittelabflüsse aus Finanzierungsaktivitäten die Mittelzuflüsse um 366,7 Mio. EUR überstiegen, lag der Endbestand der liquiden Mittel per 31. März 2017 bei 503,3 Mio. EUR (774,8 Mio. EUR per 31. März 2016).

Die Nettofinanzverschuldung lässt sich wie folgt überleiten:

NETTOFINANZVERSCHULDUNG

Mio. EUR	31.03.2016	31.03.2017
Finanzielle Verbindlichkeiten langfristig	3.342,8	2.764,7
Finanzielle Verbindlichkeiten kurzfristig	898,2	1.332,9
Liquide Mittel	-774,8	-503,3
Sonstige Wertpapiere und Anteile	-355,8	-348,3
Ausleihungen und sonstige Forderungen Finanzierung	-30,5	-24,9
Nettofinanzverschuldung	3.079,9	3.221,1

QUARTALSENTWICKLUNG DES voestalpine-KONZERNS

Mio. EUR

	1. Quartal 2016/17	2. Quartal 2016/17	3. Quartal 2016/17	4. Quartal 2016/17	GJ		Veränderung in %
					2016/17	2015/16	
Umsatzerlöse	2.772,4	2.635,4	2.693,4	3.193,3	11.294,5	11.068,7	2,0
EBITDA	333,9	371,0	356,2	479,6	1.540,7	1.583,4	-2,7
EBITDA-Marge	12,0 %	14,1 %	13,2 %	15,0 %	13,6 %	14,3 %	
EBIT	167,6	201,3	176,1	278,3	823,3	888,8	-7,4
EBIT-Marge	6,0 %	7,6 %	6,5 %	8,7 %	7,3 %	8,0 %	
Ergebnis vor Steuern	138,9	172,5	150,0	238,5	699,9	751,3	-6,8
Ergebnis nach Steuern ¹	105,8	127,9	110,2	183,1	527,0	602,1	-12,5
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)	48.319	48.786	48.765	49.703	49.703	48.367	2,8

¹ Vor Abzug von nicht beherrschenden Anteilen und Hybridkapitalzinsen.

QUARTALSENTWICKLUNG DES voestalpine-KONZERNS BEREINIGT

Mio. EUR

	1. Quartal 2016/17	2. Quartal 2016/17	3. Quartal 2016/17	4. Quartal 2016/17	GJ		Veränderung in %
					2016/17	2015/16	
Umsatzerlöse	2.772,4	2.635,4	2.693,4	3.193,3	11.294,5	11.068,7	2,0
EBITDA	333,9	371,0	356,2	479,6	1.540,7	1.445,8	6,6
EBITDA-Marge	12,0 %	14,1 %	13,2 %	15,0 %	13,6 %	13,1 %	
EBIT	171,5	204,9	179,7	283,8	839,9	814,4	3,1
EBIT-Marge	6,2 %	7,8 %	6,7 %	8,9 %	7,4 %	7,4 %	
Ergebnis vor Steuern	142,8	176,1	153,5	244,1	716,5	676,8	5,9
Ergebnis nach Steuern ¹	108,7	130,6	112,9	187,2	539,4	509,8	5,8
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)	48.319	48.786	48.765	49.703	49.703	48.367	2,8

¹ Vor Abzug von nicht beherrschenden Anteilen und Hybridkapitalzinsen.

EREIGNISSE VON BESONDERER BEDEUTUNG IM JAHRESVERLAUF

KAPITALERHÖHUNG ZUM AUSBAU DER MITARBEITERBETEILIGUNG

Der Vorstand der voestalpine AG hat am 6. März 2017 beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von 1,4 Mio. auf Inhaber lautende Stückaktien im Interesse des Ausbaus und der Absicherung des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms der voestalpine AG um rund 0,8 % zu erhöhen. Am 30. März 2017 wurde die Kapitalerhöhung im Firmenbuch eingetragen, womit das Grundkapital der voestalpine AG nunmehr 320.394.836,99 EUR, zerlegt in 176.349.163 Stück/Stückaktien, beträgt. Mit dieser Kapitalerhöhung liegt der Anteil der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung (inklusive Privataktien), welche die Aktien für die am Programm teilnehmenden Mitarbeiter hält, bei 14,8 % des Grundkapitals der voestalpine AG.

DIREKTREDUKTIONSANLAGE TEXAS, USA

Nachdem drei Jahre zuvor, im April 2014, der offizielle Spatenstich für die Errichtung der weltweit größten Direktreduktionsanlage in Corpus Christi, Texas, USA, erfolgt war, konnte mit 1. April 2017 der Vollbetrieb des Werkes aufgenommen werden. Die Anlage wird künftig 2 Mio. Tonnen hochwertiges HBI (Hot Briquetted Iron) jährlich erzeugen. Der poröse Eisenschwamm, der aus Gründen des einfacheren Transports zu Briketts verarbeitet wird, ist ein hochwertiger, vergleichs-

weise umweltfreundlicher Eisenträger, der als qualitativ anspruchsvolles Einsatzmaterial sowohl zur Stahlherstellung in der Hochofenroute als auch in Elektroöfen dient. HBI entsteht durch die Reduktion von Eisenerz durch Erdgas anstelle – wie im traditionellen Hochofenbetrieb – von Koks. Der Einsatz des in den USA produzierten HBI in den Hochöfen und Stahlwerken der voestalpine bringt eine Verbreiterung sowie wesentliche Flexibilisierung der Rohstoffbasis, eine günstigere Energiebilanz, führt zu einer standortspezifischen Reduktion der CO₂-Emissionen um bis zu 5 % und bietet zusätzlich technologische Optionen in Richtung Dekarbonisierung der Stahlproduktion. Darüber hinaus setzt die Anlage in Corpus Christi durch die Wärmerückgewinnung, die Wiederverwertung der Prozessgase sowie durch die Einhausung der Förderbänder und Erzlagerstätten auch neue Umweltstandards.

Schon im Laufe des Geschäftsjahres 2015/16 konnten der Tiefseehafen einschließlich Be- und Entladekränen und das Herzstück der Investition – der 137 Meter hohe Reduktionsturm – fertiggestellt werden. Nach rund zweieinhalbjähriger Bauzeit wurde die weltweit größte und modernste Anlage ihrer Art am 26. Oktober 2016 offiziell eröffnet. Rund einen Monat vorher war der Hochlauf der Anlage gestartet worden. Nachdem das neue Werk innerhalb eines halben Jahres einen stabilen Betriebszustand auf hohem Leistungsniveau erreicht hatte und im März 2017 den abschließenden Leistungstests unterzogen worden war, konnte die Anlage mit Beginn des Geschäftsjahres 2017/18 in den Dauerbetrieb übergehen. Nicht nur in technologischer Hinsicht wurden schon

nach relativ kurzer Zeit die angestrebten Betriebsparameter realisiert, sondern auch im Hinblick auf die Produktqualität konnten die ambitionierten Vorgaben noch übertroffen werden. Die kontinuierliche Belieferung der Kunden aus dem NAFTA-Raum und Europa sowie der eigenen österreichischen Stahlstandorte Linz und Leoben/Donawitz mit HBI aus Texas startete gegen Ende des Kalenderjahres 2016. Im Geschäftsjahr 2017/18 sollte die Anlage ihre jährliche Nennkapazität von 2 Mio. Tonnen bereits voll ausschöpfen können und damit schon im ersten Jahr des Vollbetriebes einen deutlich positiven Ergebnisbeitrag leisten. Die voestalpine Texas LLC beschäftigt am Standort Corpus Christi rund 190 Mitarbeiter.

Wie bereits in gesonderten Veröffentlichungen dargestellt, kam es im Wesentlichen aufgrund extrem schwieriger Wetterverhältnisse in der ersten Phase des Projekts und dadurch verursachte Verzögerungen sowie einer erheblichen Kosteninflation bei Baustoffen und Bauleistungen durch einen zum Zeitpunkt der Projektentscheidung 2012 nicht absehbaren Bauboom in Texas ab 2014 und durch Zusatzinvestitionen und technische Optimierungsmaßnahmen (Änderung Lagerkonzept) im Zuge der Projektumsetzung zu deutlichen Kostenerhöhungen. Mit dem Abschluss des Inbetriebnahmeprozesses belaufen sich die Gesamtkosten des Projekts auf 1.012 Mio. USD und liegen damit um rund ein Drittel über der ursprünglich geplanten (von vornherein auf US-Dollar Basis kalkulierten) Investitionssumme von 742 Mio. USD. In Bezug auf die strategische Bedeutung des Vorhabens treten durch diese Kostenerhöhung keine Ver-

änderungen ein und die auch aus aktueller Sicht unverändert gegebene wirtschaftliche Attraktivität des Vorhabens wird durch die Ergebnisse des Impairmenttests im Zuge des jüngsten Jahresabschlusses bestätigt.

CORPORATE GOVERNANCE- BERICHT

Der Corporate Governance-Bericht des Geschäftsjahres 2016/17 ist auf der Website der voestalpine AG unter der Rubrik „Investoren“ veröffentlicht.

» Der exakte Pfad lautet
<http://www.voestalpine.com/group/de/investoren/corporate-governance>

INVESTITIONEN

Nachdem sich im Geschäftsjahr 2015/16 zahlreiche parallel in Umsetzung befindliche Großvorhaben des voestalpine-Konzerns in einem fortgeschrittenen Stadium befunden hatten und damit in dieser Periode aufwandsmäßig bei den Investitionen mit 1.310,9 Mio. EUR ein absoluter Höchststand erreicht worden war, gingen viele dieser Projekte im Verlauf des Geschäftsjahres 2016/17 in die Inbetriebnahmephase über. Vor diesem Hintergrund lag der Investitionsaufwand im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 1.011,4 Mio. EUR um 22,8 % unter dem Vorjahreswert, aber nach wie vor signifikant über Abschreibungsniveau.

Nachdem der weitaus überwiegende Teil des Investitionsvolumens für die weltweit größte und modernste Direktreduktionsanlage in Corpus Christi, Texas, USA, bereits in den vergangenen Geschäftsjahren angefallen war, hat sich der Investitionsaufwand der **Steel Division** im Geschäftsjahr 2016/17 um 41,8 % von 701,1 Mio. EUR im Vorjahr auf 408,1 Mio. EUR verringert. Die Errichtung dieser Anlage wurde im Herbst 2016 nach rund zweieinhalbjähriger Bauzeit erfolgreich abgeschlossen. Nach Beendigung der knapp sechsmonatigen Hochlaufphase ist das Werk am 1. April 2017 in den Vollbetrieb übergegangen (siehe Kapitel „Direktreduktionsanlage Texas, USA“). Im Geschäftsjahr 2016/17 wurde darüber hinaus in der Steel Division eine Reihe weiterer strategisch bedeutender Investitionen erfolgreich fortgeführt bzw. umgesetzt. So ging im Geschäftsbereich Grobblech im 3. Quartal 2016/17 die intern entwickelte „toughcore®“-Anlage in Betrieb,

deren Technologie in einem Umfeld äußerst herausfordernder Bedingungen – wie sie etwa durch sehr niedrige Temperaturen oder extreme Wassertiefen gegeben sind – einzigartige Produkteigenschaften bietet. Beim Investitionsvorhaben „Stranggießanlage 8“, das die weitere Optimierung des Produktportfolios im Bandbereich zum Ziel hat, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die Prozessanlage installiert und im Frühjahr 2017 programmgemäß mit den Kalttests begonnen. Die Inbetriebnahme ist für Herbst 2017 geplant. Durch die sehr gute Zusammenarbeit aller Projektpartner konnte die Großreparatur des Hochofens 6 von Juli bis November 2016 kürzer als ursprünglich geplant abgewickelt werden. Parallel dazu wurden die Vorbereitungsmaßnahmen für die 2018 stattfindende Großreparatur des Großhochofens A gestartet.

Der Investitionsaufwand der **High Performance Metals Division** (vormals Special Steel Division) lag im Geschäftsjahr 2016/17 mit 179,5 Mio. EUR nur marginal niedriger als im Vorjahr (181,7 Mio. EUR). Die Investitionen waren dabei vor allem auf die strategischen Wachstumsbereiche ausgerichtet: So soll der Umsatz im technologisch herausfordernden Kundensegment Luftfahrt in den nächsten Jahren nahezu verdoppelt werden. Vor diesem Hintergrund investiert die Böhler Schmiedetechnik GmbH & Co KG am Standort Kapfenberg, Österreich, zurzeit in eine neue Hightech-Schnellschmiedelinie, die mit Ende des Kalenderjahres 2018 in Betrieb gehen soll. Die Anlage wird primär Vormaterial für höchstbelastbare Flugzeugkomponenten, etwa Trieb-

werksteile, ergänzend aber auch anspruchsvolle geschmiedete Teile für die Öl- und Gasexploration produzieren. Zusätzlich trägt das Unternehmen als führender Hersteller von Spezialschmiedeteilen aus Hochleistungswerkstoffen für die Luftfahrtindustrie mit der Errichtung einer Fertigungslinie für Flugzeugstrukturteile der boomenden Luftfahrtbranche Rechnung. Die vollautomatisierte Anlage wird 2019 den Betrieb aufnehmen. Die Aktivitäten am Standort Mürzzuschlag, Österreich, fokussieren sich aktuell auf den Bau einer Richtanlage für Titanbleche, die ebenfalls in der Flugzeugindustrie, aber auch im Maschinenbau sowie in der chemischen Industrie Verwendung finden. An den beiden Produktionsstandorten Kapfenberg, Österreich, und Hagfors, Schweden, wurde und wird aktuell in Aggregate zur Herstellung von Metallpulver aus Stahl- und Nickelbasislegierungen für den Einsatz im Bereich Additive Manufacturing investiert. In diesem Zusammenhang kam es im Geschäftsjahr 2016/17 zur Errichtung von Additive Manufacturing-Zentren in Düsseldorf, Deutschland, und in Singapur zur Herstellung von metallischen Bauteilen im 3D-Druckverfahren. Im Geschäftsbereich Value Added Services wurde 2016/17 der Ausbau in Richtung zusätzlicher Anlagenkapazitäten für Wärmebehandlung und maschinelle Bearbeitung in Chengdu, dem Wirtschaftszentrum im Südwesten Chinas, sowie in Querétaro, dem Automotive-Hotspot von Mexiko, weiter vorangetrieben.

In der **Metal Engineering Division** liegt das Investitionsvolumen im Geschäftsjahr 2016/17 mit 211,0 Mio. EUR um 16,7 % unter dem Vorjahreswert von 253,3 Mio. EUR. Die derzeit größte Einzelinvestition der Division, das neue, voll digitalisierte Drahtwalzwerk stellt eine technologische Benchmark dar. Damit werden Leistung, Flexibilität und Qualität der Walzdrahtproduktion am Standort Leoben/Donawitz, Österreich, nachhaltig gesteigert. Im Geschäftsbereich Seamless Tubes befinden sich ungeachtet der aktuellen Marktschwäche strategisch wichtige Zukunftsvorhaben in konsequenter Umsetzung. So konnte das Projekt zur Erweiterung der Dimensionen am Standort Kindberg, Österreich, im Verlauf des Geschäftsjahres 2016/17 erfolgreich beendet werden. Der Montagebeginn für zusätzliche Wärmebehandlungskapazitäten startete im September 2016, womit die Inbetriebnahme noch im 1. Quartal 2017/18 gesichert erscheint.

Der Hauptteil des gegenüber dem Vorjahr von 167,5 Mio. EUR um 22,4 % auf 205,1 Mio. EUR erhöhten Investitionsvolumens der **Metal Forming Division** entfiel unverändert auf die Umsetzung der Strategie, im Automotive-Bereich Schlüsseltechnologien auf Basis von Langfristverträgen global auszurollen. Zur lokalen Fertigung höchstfester Automobilkomponenten vor allem für deutsche Premiumhersteller wurde in Cartersville, USA, 2016 bereits die dritte „phs“-Ausbaustufe gestartet. Mit Langfang in der Nähe von Peking kam im abgelaufenen Geschäftsjahr ein weiterer Standort in China für die Abwicklung eines über mehrere Jahre laufenden Auftrags ebenfalls für die Automobilindustrie hinzu. Der dynamischen Entwicklung im Automotive-Bereich in Mexiko wird mit dem Aufbau eines Produktionsstandortes zur Fertigung höchstqualitativer Automobilkomponenten in Aguascalientes Rechnung getragen. Zusätzlich wurden aber auch an Standorten in Europa wichtige strategische Impulse gesetzt. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang insbesondere die zu Beginn des 2. Geschäftsquartals 2016/17 am Standort Schwäbisch Gmünd, Deutschland, in Betrieb genommene weltweit erste Serienanlage für „phs-directform®“. Mit dieser Produktinnovation können nun erstmals pressgehärtete Karosserieteile aus verzinktem Stahlband im direkten Verfahren, d. h. in einem einzigen Prozessschritt, hergestellt werden. Ebenfalls im Geschäftsbereich Automotive Components erfolgte in Linz, Österreich, im Sommer 2016 nach einer Bauzeit von nur knapp über einem Jahr die Eröffnung des nunmehr weltgrößten Produktionsstandortes für lasergeschweißte Platinen.

AKQUISITIONEN

Die Akquisitionstätigkeit des voestalpine-Konzerns hielt sich im Geschäftsjahr 2016/17 in engen Grenzen. Nicht zuletzt aufgrund zinsbedingt vielfach kaum mehr nachvollziehbarer Unternehmensbewertungen kam es nur zu einem größeren Unternehmenserwerb.

Mit der Akquisition der Summo Corp. mit Sitz in Burlington, Kanada, im Juli 2016 konnte die Metal Forming Division ihre Position im Bereich passiver Sicherheitsbauteile für die Automobilindustrie im NAFTA-Raum erheblich stärken. An den zwei Produktionsstandorten in Burlington, Kanada, und Monterrey, Mexiko, produziert die in „voestalpine Rotec Summo Corp.“ umbenannte Gesellschaft höchstwertige passive Sicherheitsbauteile wie Komponenten für Airbags sowie für Gurt- und

Sitzsysteme. Das Unternehmen erzielte zuletzt mit rund 300 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von etwa 40 Mio. EUR.

Bereits seit den 1980er-Jahren beschäftigt sich die zur Metal Forming Division gehörende voestalpine Rotec-Gruppe mit Hauptsitz in Krieglach, Österreich, intensiv mit zukunftsweisenden Produktlösungen für passive Sicherheitsteile im Automobil. Schon vor dem Erwerb von Summo war die Rotec-Gruppe in Nordamerika mit einem Standort in Lafayette, Indiana, USA, vertreten. Die Integration des Unternehmens in die bisherigen US-Aktivitäten der Rotec-Gruppe verläuft problemlos, nicht zuletzt, weil sie mit einem Fokus auf Kundenorientierung sowie Technologie- und Qualitätsführerschaft über ein weitgehend identes Selbstverständnis verfügt.

MITARBEITER

Zum Stichtag 31. März 2017 beschäftigte der voestalpine-Konzern 45.866 Mitarbeiter (ohne Lehrlinge und Leihpersonal) und damit um 820 Beschäftigte oder 1,8 % mehr als zum 31. März 2016. Ergänzt um 1.320 Lehrlinge und 3.680 Leasingmitarbeiter ergibt sich in Summe ein Full-Time-Equivalent (FTE) von 49.703, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung des Gesamtpersonalstandes um 2,8 % (1.336 FTE) bedeutet. Die Zahl der Leiharbeitskräfte erhöhte sich im Vergleich zum letzten Geschäftsjahr von 3.389 auf 3.680 FTE und damit um 8,6 %. Rund 53,5% der Mitarbeiter (26.590 FTE) sind an Konzernstandorten außerhalb Österreichs beschäftigt, 23.113 Mitarbeiter arbeiten in österreichischen Unternehmen.

Zum Stichtag 31. März 2017 bildete der voestalpine-Konzern 1.320 Lehrlinge aus, davon 60,5 % in österreichischen Gesellschaften und 39,5 % an internationalen Standorten. Damit hat sich die Zahl der Lehrlinge gegenüber dem Vorjahr um 57 Personen bzw. 4,1 % verringert.

MITARBEITERBETEILIGUNG

Seit dem Jahr 2001 besteht das Mitarbeiterbeteiligungsmodell der voestalpine und wurde seither kontinuierlich ausgebaut. Neben allen österreichischen Beschäftigten sind auch Mitarbeiter in Großbritannien, Deutschland, den Niederlanden, Polen, Belgien, der Tschechischen Republik, Italien und der Schweiz eingebunden. Die Ausweitung des Teilnehmerkreises an internationalen Standorten wurde auch im Geschäftsjahr 2016/17 vorangetrieben.

Die voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung ist zweitgrößter Aktionär der voestalpine AG. Zum 31. März 2017 sind über diese insgesamt 24.100 Mitarbeiter an der voestalpine AG beteiligt. Sie halten rund 24,1 Mio. Stück Aktien, die durch eine generelle Stimmrechtsbündelung einen Anteil von 13,6 % am Grundkapital des Unternehmens darstellen (Vorjahr: 13,4 %). Die Stiftung verwaltet darüber hinaus rund 1,9 Mio. Stück „Privataktien“ ehemaliger und derzeitiger Konzernmitarbeiter, über welche diese jederzeit frei verfügen können; dies entspricht zusätzlich 1,2 % der stimmberechtigten Aktien. Insgesamt befinden sich damit zum 31. März 2017 14,8 % des Grundkapitals der voestalpine AG im Eigentum von Mitarbeitern (Vorjahr 14,5 %).

STAHLSTIFTUNG IN ÖSTERREICH

1987 wurde in Österreich die „Stahlstiftung“ als Arbeitsstiftung mit dem Ziel gegründet, krisenbedingt ausgeschiedenen Mitarbeitern der damaligen VOEST-ALPINE-Gruppe, aber auch Mitarbeitern von konzernfremden Unternehmen durch bis zu vier Jahre dauernde Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen die Möglichkeit zur beruflichen Neuorientierung zu bieten und so die Folgen des Arbeitsplatzverlustes zu kompensieren oder zumindest zu mildern.

Im Geschäftsjahr 2016/17 haben mehr als 86 % der arbeitssuchenden Teilnehmer mithilfe der Stahlstiftung trotz der auch aktuell schwierigen Situation am österreichischen Arbeitsmarkt eine neue berufliche Perspektive gefunden.

Zum Stichtag 31. März 2017 befanden sich insgesamt 455 Personen in der Betreuung der Stahlstiftung, davon waren 51,7 % Teilnehmer aus Gesellschaften des voestalpine-Konzerns. Die Gesamtzahl aktiver Stiftungsteilnehmer betrug im Geschäftsjahr 2016/17 770 Personen, sie lag damit um 1,8 % unter jener des Vorjahres (784 Personen).

LEHRLINGE & JUNGFACHARBEITER

Im November 2016 fand der vierte voestalpine-Konzernlehrlingstag am Sitz des Headquarters der voestalpine AG in Linz statt. 330 Lehrlinge aus Österreich und Deutschland nahmen mit ihren Ausbildnern teil. Ziel der Veranstaltung ist, dass die Lehrlinge möglichst viele ihrer jungen Kollegen aus anderen Standorten, aber auch ihren Konzern kennenlernen.

Je Lehrling investiert das Unternehmen rund 70.000 EUR in die umfangreiche, drei- bzw. vierjährige Ausbildung. Um potenzielle Lehrlinge effizient ansprechen zu können, wurden in den vergangenen Jahren die Social-Media-Aktivitäten über Facebook, YouTube, Twitter, LinkedIn, Watchado und Instagram kontinuierlich intensiviert. Die ausgezeichneten Lehrabschlusszahlen bestätigen die Richtigkeit dieser Investition in die Zukunft: 96,4 % der in Österreich und Deutschland angetretenen Lehrlinge haben im letzten Geschäftsjahr ihre Lehrabschlussprüfung bestanden, von den österreichischen Absolventen haben 69,0 % die Prüfung sogar mit gutem oder ausgezeichnetem Erfolg abgelegt.

Die voestalpine bietet für das im Herbst 2017 beginnende Lehrjahr 2017/18 rund 370 neue Lehrstellen alleine in Österreich und Deutschland an. Dabei geht es an 38 Standorten um insgesamt 50 Ausbildungsberufe. Jeweils im Vorfeld findet an einer Reihe dieser Standorte zur Vorbereitung ein „Tag der offenen Tür“ statt, an dem sich Schüler mit ihren Eltern persönlich über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten informieren können.

FÜHRUNGSKRÄFTE- ENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2016/17 starteten im Rahmen der konzernalen Führungskräfteentwicklung, dem „value:program“, 186 Teilnehmer (Frauenanteil

15,1 %) aus 25 Ländern ihren Ausbildungsgang in den unterschiedlichen Kategorien des Management-Entwicklungssystems der voestalpine. Es bietet zielgruppenspezifisch Aus- und Weiterbildungsprogramme für alle Führungsebenen auf Basis einer Kombination von Präsenz- und Online-schulungen einschließlich externer Post-Graduate- und Business-School-Ergänzung. Die Schwerpunkte liegen dabei neben der Bearbeitung von fachspezifischen Aufgabenstellungen auf Themen wie Strategie, Change Management, Leadership, Compliance und Organisation.

SONSTIGE ENTWICKLUNGSPROGRAMME

Um erforderliche Kompetenzen der Mitarbeiter zielgerichtet zu fördern und zu stärken, laufen eine Reihe von Programmen mehr oder weniger kontinuierlich, so etwa die Purchasing Power Academy, die HR Academy, das China Young Professional Training Program oder das High Mobility Pool Program, dessen „generation 2015“ nach zweijähriger Ausbildungszeit erst jüngst ihre Berufslaufbahn gestartet hat; derzeit folgt „generation 2017“.

Zahlreiche weitere Programme und Schulungsangebote in den einzelnen Divisionen und Business Units ergänzen das Aus- und Weiterbildungsportfolio für die Mitarbeiter.

MITARBEITERBEFRAGUNG

Im Oktober 2016 fand dem dreijährigen Durchführungsrhythmus folgend wieder eine Mitarbeiterbefragung statt. In die Erhebung eingebunden waren 201 Konzerngesellschaften, verteilt auf 47 Länder. Die Befragung erfolgte anonym auf Basis eines Papier- oder Onlinefragebogens in insgesamt 25 verschiedenen Landessprachen und lag mit fast 47.000 eingeladenen Mitarbeitern sehr nahe an einer Vollerhebung. Ziel dieser periodisch stattfindenden Untersuchung ist die kontinuierliche Verbesserung der voestalpine-Arbeitswelt – von Identifikation und persönlicher Arbeitsplatzzufriedenheit über Informationsbedürfnisse bis hin zu Themen wie Organisation und Führungsverhalten erstreckten sich die Fragenkreise. Mit einer Rücklaufquote von 77 % wurde nicht nur die Basis für aussagekräftige Ergebnisse gelegt, sondern auch der bereits hohe Rücklauf

von 2013 (75 %) sogar noch übertroffen. Auf Unternehmensseite wird jede der eingebundenen Gesellschaften auf Basis der jeweiligen Ergebnisse Maßnahmen zur Verbesserung erarbeiten und im Rahmen eines umfassenden Reportingtools berichten. Konzernweit jedenfalls abzuarbeitende Handlungsfelder sind die Themenkreise „Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten“ und „Führung“. Insgesamt erbrachte die Mitarbeiterbefragung vor allem in Anbetracht des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes der letzten Jahre bei regional und nach Business Units durchaus unterschiedlichen Ergebnissen eine Bestätigung des bisherigen Kurses der Konzernentwicklung.

KOOPERATION MIT UNIVERSITÄTEN

In vielen voestalpine-Gesellschaften können Studierende Praktika absolvieren; einen besonderen Schwerpunkt stellen dabei wissenschaftliche Arbeiten in Zusammenarbeit von Studenten mit voestalpine-Unternehmen dar. So laufen derzeit zahlreiche Diplom- und Masterarbeiten bzw. Dissertationen im Konzern.

Seit einigen Jahren ermöglicht die voestalpine internationalen Studierenden der Emory University

(Atlanta, USA) ein zehnwöchiges Volontariat im Konzern. Im Austausch dafür erhalten Studenten der Johannes Kepler Universität Linz, Österreich, ein Stipendium an der US-Universität. In einem weiteren Sonderprogramm werden Studierende des internationalen Ausbildungsganges „ACT – Austria, Canada, Taiwan“, einem gemeinsamen Projekt der Johannes Kepler Universität Linz, Österreich, der University of Victoria, Kanada, sowie der National Sun Yat-sen University in Kaohsiung, Taiwan, am Konzernstandort Linz jeweils in mehrwöchige Projekte eingebunden.

Eine Reihe von Kooperationen bestehen auch mit der Montanuniversität Leoben, Österreich. Diese reichen von Sponsoringmaßnahmen, um Jugendliche für ein Technikstudium zu begeistern, über die „voestalpine talks“, eine Kooperationsveranstaltung mit allen Studienvertretern, bis zur Unterstützung der Studentenmesse „teconomy“. Im März 2017 fand an der Montanuniversität nach dreijähriger Pause zum zweiten Mal der „voestalpine Studentenabend“ statt, bei dem 450 Studierende Vorträgen aller sechs Vorstandsmitglieder folgten und im Anschluss ihnen und Mitarbeitern von zahlreichen voestalpine-Gesellschaften Fragen stellen bzw. sie persönlich kennenlernen konnten.

ROHSTOFFE

Nach einer mehrjährigen Phase eines kontinuierlich rückläufigen Preistrends der für die Rohstahlerzeugung auf Hochofenbasis wichtigsten Rohstoffe Eisenerz und metallurgische Kohle setzte zu Jahresbeginn 2016 eine Trendumkehr ein.

Eingeleitet wurde die Wende mit einer zunächst leichten Erholung der Eisenerzpreise im Jänner 2016, nachdem die Talsohle bei rund 38 USD pro Tonne (CFR China) durchschritten worden war. Da China der mit Abstand weltgrößte Importeur von Eisenerz ist, auf den allein etwa zwei Drittel der Erznachfrage über den Seeweg entfallen, kommt dem Verlauf der chinesischen Stahlkonjunktur naturgemäß eine entscheidende Rolle im Hinblick auf die generelle Entwicklung des Eisenerzpreises zu. Neben den hohen Stahlproduktionsraten liegt der Grund für den massiven Eisenerzverbrauch in China auch darin begründet, dass die Schrottverfügbarkeit im Land vergleichsweise gering ist, wodurch anteilmäßig mehr Roheisen in der Stahlerzeugung eingesetzt werden muss als in anderen Ländern. Vor diesem Hintergrund war der über zwei Jahre andauernde Abschwung des Eisenerzpreises zwar auch eine Folge des abgeschwächten Wachstums der Rohstahlproduktion in China, allerdings verstärkt durch eine gleichzeitige substantielle Ausweitung der weltweiten Minenkapazitäten als Konsequenz einer überzogenen Erwartungshaltung der Bergbaukonzerne, was die Entwicklung der Stahlnachfrage in China betrifft. Nicht zuletzt aufgrund konjunkturstützender Maßnahmen der chinesischen Regierung hat der Stahlbedarf in der Folge im Verlauf des Kalenderjahres 2016 wieder zugelegt. Darüber hinaus haben sich

aber auch Parameter auf der Angebotsseite, die bei der Preisfindung eine Rolle spielen, verändert. So etwa erfolgte seitens der großen australischen und brasilianischen Eisenerzproduzenten eine Kürzung ihrer ursprünglichen Wachstumspläne. Da das chinesische Eisenerz eine vergleichsweise geringe Qualität aufweist, ist der Bedarf der Stahlindustrie in China nicht zuletzt aufgrund der damit verbundenen Umweltproblematik zunehmend auf hochwertiges Eisenerz ausgerichtet, was in der jüngeren Vergangenheit zur Folge hatte, dass zahlreiche chinesische Minen stillgelegt wurden, damit aber der Importbedarf gestiegen ist. Des Weiteren hat sich im Gefolge eines Dammbrechens in einem Eisenerzbergwerk in Brasilien im November 2015 insbesondere die Verfügbarkeit von Eisenerzpellets (vorverdichtetem Erz) verknappt, mit dem Resultat, dass die Preisaufschläge für Pellets im Welthandel deutlich gestiegen sind. Der aus diesen Entwicklungen resultierende, ausgeprägte Anstieg des Erzbasispreises auf knapp unter 90 USD pro Tonne im März 2017, der den höchsten Stand seit Sommer 2014 markiert, ist – abgesehen von den beschriebenen fundamentalen Entwicklungen – auch die Auswirkung einer erheblichen Ausweitung von Finanzderivaten, denen der Verlauf des Eisenerzpreises zugrunde liegt und die damit den Aufwärtstrend verstärkt haben.

voestalpine-intern wurde mit Beginn des Geschäftsjahres 2016/17 die Beschaffung von Rohstoffen und Energie auch für den neuen Standort Corpus Christi, Texas, USA, aufgenommen. Die entsprechenden Mengenströme haben sich mittlerweile

etabliert und sind nun fixer Teil des konzernalen Rohstoffportfolios.

Noch bemerkenswerter, als dies bei Eisenerz der Fall war, stellten sich im Geschäftsjahr 2016/17 die Preissprünge bei Kokskohle dar. Unmittelbarer Auslöser für die Preisexplosion am Spotmarkt ab Sommer 2016 waren behördlich verordnete Minenschließungen sowie eine Reduzierung der jährlichen Arbeitstage in chinesischen Kohleminen und die dadurch ausgelöste Angebotsverknappung. Zusätzlich führten schwere Regenfälle in Nordchina zu logistischen Problemen beim Transport der inländisch geförderten Kohle, wodurch chinesische Stahlunternehmen zunehmend auf Importkohle angewiesen waren. Nachdem schon in den vergangenen Jahren in Nordamerika durch zahlreiche Minenschließungen aufgrund mangelnder Wettbewerbsfähigkeit das Angebot merklich zurückgegangen war, führte die international betrachtet stabile Entwicklung der Stahlproduktion im Verlauf des Jahres 2016 durch die Einschränkungen in den chinesischen Minen an den globalen Spotmärkten zu einer Verknappung bei hochwertiger Kokskohle. Lag der Preis für eine Tonne Kokskohle (FOB Australien) im März 2016 noch bei etwa 80 USD, kam es in der Folge innerhalb weniger Monate zu einem Anstieg auf rund 300 USD. Der Kohlepreis erreichte damit ein Fünfjahreshoch, bevor er sich anschließend auf einem Niveau zwischen 150 und 160 USD einpendelte. In zeitlicher Hinsicht noch dramatischer verlief die Anfang April 2017 aufgetretene Preiseruption, als sich die Kohle innerhalb von nur einer Woche um das Doppelte verteuerte. Ursache dafür war wiederum eine aufgrund von Umwelteinflüssen erfolgte Angebotsverknappung, diesmal allerdings in Australien, hervorgerufen durch einen Zyklon, der wichtige Eisenbahnverbindungen von den Minen in Queensland zu den Verschiffungshäfen unterbrochen hat.

Einen naturgemäß ähnlichen Preisverlauf wie das Basisprodukt Kohle hat der aus ihr gewonnene, im Hochofen eingesetzte Koks im Geschäftsjahr 2016/17 genommen. Im Peak lag der Preis für eine Tonne Koks (FOB China) am Spotmarkt bei rund 330 USD, was gegenüber der Notierung im März 2016 bei knapp über 100 USD eine Verdreifachung des Wertes bedeutet.

Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres eine ebenfalls sehr wechselhafte Entwicklung nahm

der Preis für hochwertigen Schrott. Notierte zu Beginn 2016 eine Tonne Schrott noch bei etwa 170 EUR (Sorte E3, Deutschland), stieg der Preis im Mai 2016 auf 260 EUR, um zwei Monate später wieder auf ein Niveau von unter 200 EUR zu fallen. Ein nachhaltiger Preisanstieg setzte erst mit Ende des Kalenderjahres 2016 ein. Gegen Ende des Geschäftsjahres 2016/17 bewegte sich der Schrottpreis wieder auf einem Niveau von etwa 260 EUR pro Tonne.

Nachdem sich die Preise für die wesentlichsten Legierungselemente, die insbesondere in der High Performance Metals Division einen bedeutenden Kostenfaktor darstellen, im Geschäftsjahr 2015/16 teilweise deutlich verringert hatten, erfolgte im Geschäftsjahr 2016/17 eine Trendumkehr mit teilweise markanten Preiserhöhungen bei einzelnen Legierungsmetallen. So stiegen vor allem die Beschaffungskosten für Molybdän, Vanadium, Chrom und Mangan im Jahresverlauf teilweise beträchtlich. Bei Nickel, dem Legierungsmetall, das den wertmäßig höchsten Anteil im Portfolio der High Performance Metals Division darstellt und in den vergangenen Jahren bedingt durch Volatilitäten auf der Angebotsseite jährlichen Preisschwankungen von bis zu 85 % unterworfen war, hielten diese Schwankungen im abgelaufenen Geschäftsjahr weitgehend unvermindert an. Erst in den ersten Monaten 2017 trat an der London Metal Exchange eine gewisse Beruhigung ein. Der Preisverlauf bei Zink, dem Element, das schwerpunktmäßig in der Steel Division zum Einsatz kommt, stellte sich im Geschäftsjahresverlauf kontinuierlich steigend dar.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Aufwendungen des voestalpine-Konzerns für Forschung, Entwicklung und Innovation beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 140,3 Mio. EUR. Der Konzern bleibt damit, wie schon in den vergangenen Jahren, eines der forschungsintensivsten Unternehmen Österreichs. Die Schwerpunkte der Forschungstätigkeit liegen zum einen in der Weiterentwicklung des Stahlproduktionsprozesses und der Verarbeitungsprozesse von Stahl und anderen Metallen einschließlich der Entwicklung von neuen Fertigungsverfahren wie Additive Manufacturing und zum anderen im Bereich Werkstofftechnik sowie der Entwicklung von Produkten, Komponenten und kompletten Systemlösungen auf Metallbasis.

Die durchschnittliche jährliche Steigerung der F&E-Aufwendungen von 4,3 % über die vergangenen Jahre macht deutlich, dass Innovation im voestalpine-Konzern höchste Priorität hat. Der Anteil der Aufwendungen im Bereich Forschung und Entwicklung gemessen am Umsatz, die Forschungsquote, liegt unverändert bei 1,2 %, der F&E-Koeffizient – die Mittel gemessen an der Wertschöpfung – bei 2,7 %.

Die kontinuierliche Kooperation mit rund 80 Universitäten und Forschungseinrichtungen weltweit und damit die enge Zusammenarbeit von Forschung, Wissenschaft und Industrie stellt die Basis für die kontinuierliche Weiterentwicklung von anspruchsvollsten Hightech-Metallprodukten dar. Die wichtigsten Forschungspartner in Österreich sind die Montanuniversität in Leoben, die Johannes Kepler Universität Linz und die K1-MET GmbH in Linz. Im Ausland laufen Schwerpunktprojekte mit dem MIT (Massachusetts Institute of Technology),

USA, der McGill University, Kanada, dem Royal Institute of Technology, Schweden, der Aalto University, Finnland, und dem Fraunhofer Institut, Deutschland.

Die Forschungsarbeit in der voestalpine erfolgt dezentral, d. h. nahe am jeweiligen Produktionsbetrieb sowie zu Kunden und Markt. Um einen kontinuierlichen Wissensaustausch innerhalb des Konzerns zu garantieren, findet neben regelmäßigen Treffen des Research Committees, in dem sich die F&E-Verantwortlichen aus den vier Divisionen austauschen und koordinieren, zweimal jährlich das Research Board unter Teilnahme des Gesamtvorstandes statt, in dem auch die Grundsatzentscheidungen zur konzernalen Innovationsentwicklung getroffen werden. Zudem findet einmal jährlich eine eineinhalbtägige Forschertagung statt – 2017 bereits zum zehnten Mal. Das heurige Thema „Stahlerzeugung im 21. Jahrhundert“ wurde in Beiträgen von externen und konzerninternen Experten ausführlich abgehandelt. Am Standort Linz, Österreich, wurde ein Konzernpilotprojekt zur Wasserstoffherzeugung gestartet. Es handelt sich dabei um eine strategische Kooperation von voestalpine und VERBUND AG, dem führenden österreichischen Stromerzeuger. Gegenstand ist die Installation der weltweit größten PEM (Polymer-Elektrolyt-Membran)-Elektrolyseeinheit mit 6 MW Leistung zur Erzeugung von „grünem“ Wasserstoff, also unter Verwendung von elektrischer Energie aus erneuerbaren Energieträgern. Ziel des Projekts sind die Erprobung der PEM-Technologie sowie das Aufzeigen der Potenziale von Wasserstoff in der Stahlherstellung. Die Nutzung dieser Technologie

in der Stahlerzeugung der langfristigen Zukunft erscheint vielversprechend, ihr Einsatz hängt aber letztlich von den Kosten und der Verfügbarkeit von „grünem“ Strom ab.

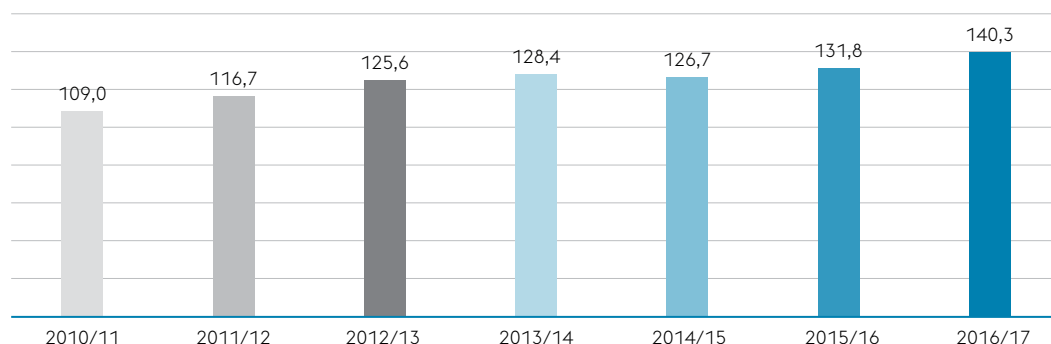
Forschung und Entwicklung in der **Steel Division** sind immer stärker durch die Anforderungen flexibler, sich selbst steuernder Prozesse im Sinne der Digitalisierung mit einem starken Fokus auf der Entwicklung von mechatronischen Systemen, die die Basis für „smart production“ darstellen, geprägt. In der Werkstofftechnik liegen die Schwerpunkte auf der Weiterentwicklung von höchstfesten Stahlgüten sowohl im Warm- als auch Kaltbandbereich sowie der Entwicklung weiterer High-ductility-Güten – höchstfeste Stähle mit erhöhter Umformbarkeit – in Kombination mit den entsprechenden Verarbeitungstechnologien, d. h. vor allem auch in Kooperation mit der Metal Forming Division. Das neu entwickelte Grobblechprodukt toughcore®, das sich durch hervorragende Zähigkeitseigenschaften auszeichnet, wurde erfolgreich am Markt eingeführt und wird für anspruchsvolle Projekte unter extremsten Bedingungen z. B. im Bergbau und im Linepipe-offshore-Bereich eingesetzt. Auf dem Gebiet der Beschichtungen liegt der Fokus auf der Entwicklung alternativer metallischer Beschichtungen sowie auf innovativen organischen Beschichtungen mit integrierten Funktionalitäten.

Die **High Performance Metals Division** (vormals Special Steel Division) setzt bei Entwicklungen im Value Added Services-Bereich – der Wärmebehandlung, Beschichtung und Bearbeitung um-

fasst – verstärkt auf Kundennähe und baut dafür mit zusätzlichen lokalen F&E-Zentren vor allem in Asien ihre globale Präsenz weiter aus. In Düsseldorf, Deutschland, wurde im Sommer 2016 das voestalpine Additive Manufacturing Center eröffnet, das die konzernweiten Forschungsaktivitäten zu diesem Thema bündelt und das Verfahren für die Herstellung besonders komplexer und leichter Metallbauteile – insbesondere für den Einsatz in der Luft- und Raumfahrt sowie in der Automobilindustrie, aber auch im Werkzeugbau – nutzbar macht. Der für den Prozess notwendige Werkstoff – ein auf Basis von Spezialverfahren hergestelltes Metallpulver – wird von den Konzerngesellschaften Böhler Edelstahl GmbH & Co KG, Österreich, und Uddeholms AB, Schweden, entwickelt und geliefert. Auch in der High Performance Metals Division wird massiv in die Digitalisierung der Produktion investiert. Ziel ist, die Effizienz in der Fertigung und die Qualität der Produkte auf breiter Basis weiter zu steigern. Im Werkzeugstahlbereich wurde jüngst ein pulvermetallurgischer Stahl entwickelt, der die bisher in dieser Form nicht zu vereinbarenden Eigenschaften von höchst korrosionsbeständigen – aber umformbaren – Stählen mit der Härte und Verschleißbeständigkeit von Werkzeugstählen vereint. Eine weitere Neuentwicklung stellen rostfreie vorvergütete Stähle für Werkzeughalter dar, durch deren Einsatz bei den Werkzeugproduzenten die Herstellroute wesentlich verkürzt wird, wodurch wiederum Kosten und Herstdauer bzw. Lieferzeit sinken. Zudem entfällt dadurch auch die aufwendige und umweltkritische chemische Vernickelung der Werkzeughalter.

FORSCHUNGS-AUFWENDUNGEN DES voestalpine-KONZERNS

Mio. EUR, Brutto-F&E-Aufwendungen (ohne F&E-Anlageninvestitionen)



In der **Metal Engineering Division** wurde im Vorjahr eine Forschungsservicegesellschaft für die optimale Nutzung der Forschungsinfrastruktur gegründet und gleichzeitig der F&E-Prozess völlig neu gestaltet. Die voestalpine ist der weltweit einzige Komplettanbieter in der Schienen- und Weichentechnik. In Verbindung der beiden Bereiche bietet die Division verstärkt auch Bahninfrastruktur-Systemlösungen völlig neuen Zuschnitts an. Dazu gehört unter anderem auch ein von der voestalpine Schienen GmbH, Leoben/Donawitz, Österreich, entwickeltes interaktives Life Cycle Cost-Tool für die Lebensdaueranalyse von Hochleistungsschienen, das die Optimierung von Beschaffungs- und Instandhaltungsstrategien und die Bestimmung der Kosten über den gesamten Lebenszyklus ermöglicht. Die neu entwickelte Schienengüte 400 UHC® HSH®, eine wärmebehandelte Schiene mit erhöhtem Kohlenstoffgehalt, weist gegenüber den bisherigen Premiumgütern die zweifache Schienenliegedauer – also Lebenszeit – auf und stößt damit auf eine sehr positive Marktresonanz. Ganz im Zeichen der Digitalisierung steht die aktuelle Entwicklung der Weichensysteme mit ihren in permanenter Optimierung befindlichen integrierten Diagnose- und

Monitoringtechnologien. Weitere F&E-Schwerpunkte der Division liegen in der Entwicklung hochfester thermomechanisch gewalzter Drähte sowie von sauergasbeständigen Nahtlosrohren und gasdichten Rohrverbindungen vor allem für den Einsatz in den geologisch und klimatisch herausfordernden Regionen der Öl- und Gasexploration und -förderung.

In der **Metal Forming Division** wurden im Rahmen der Schaffung von zwölf Kompetenzzentren die F&E-Strukturen ebenfalls einer umfassenden Neudefinition unterzogen und entsprechend reorganisiert. Zentraler Entwicklungsschwerpunkt der Division ist das Thema innovativer Leichtbau. In diesen Bereich fällt die Umformung und Weiterverarbeitung von Materialien wie presshärtenden Stählen, Stahlhybridverbunden oder Aluminium zu Bauteilen und Systemen mit dem Ziel, über den Mix von jeweils bestgeeigneten Materialien optimalen Kundennutzen zu schaffen. Einen weiteren divisionalen Fokus stellt die Entwicklung von neuartigen, anspruchsvollen Profilen und Rohren aus hochfesten Stählen dar, kombiniert mit metallischen Beschichtungen und Kunststofffolien oder im unmittelbaren Stahlkunststoffverbund.

UMWELT

UMWELTAUFWENDUNGEN

Seit dem Geschäftsjahr 2015/16 werden in Ergänzung zu den bis dahin ausgewiesenen emissionsintensiven österreichischen Konzernstandorten erstmals auch umweltrelevante internationale Produktionsgesellschaften mit ihren entsprechenden Daten erfasst. Insgesamt liegen die laufenden Betriebsaufwendungen für Umwelтанlagen mit 231 Mio. EUR leicht unter dem Vorjahreswert von 237 Mio. EUR. Die umweltspezifischen Investitionen des voestalpine-Konzerns haben sich gleichzeitig von 55 Mio. EUR im Vorjahr auf 46 Mio. EUR verringert.

UMWELTSCHWERPUNKTE UND -MASSNAHMEN

Neben der kontinuierlichen Verbesserung der Energieeffizienz liegt der Fokus des Konzerns bei den umweltrelevanten Projekten auf der weiteren Verringerung bzw. Vermeidung von produktionsbedingt entstehenden Emissionen in Luft und Wasser sowie auf der Abfallentsorgung. In der Steel Division (Standort Linz, Österreich) wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr im Rahmen eines sehr ambitionierten Umweltprogramms erneut eine Vielzahl kontinuierlicher Anlagenoptimierungen zur weiteren Senkung von Emissionen und des Energieverbrauchs insbesondere in den Bereichen Infrastruktur und Logistik vorgenommen. Unter anderem bewirkt die Installation einer neuen Fördertechnik im Rahmen der Großreparatur des Hochofens 6 eine nachhaltige Staubreduktion

bei der Möllierung. Die mit 1. April 2017 in Vollbetrieb gegangene Direktreduktionsanlage in Corpus Christi, Texas, USA, gilt unter anderem aufgrund der Wiederverwertung der Prozessgase, der Wärmerückgewinnung, aber auch durch die Einhausung von Förderbändern und Erzlagerstätten aus technologischer Sicht als Umweltbenchmark und stellt – auch durch die Verwendung von Erdgas anstelle von Koks – einen ersten wichtigen Schritt des Konzerns zu einer CO₂-reduzierten Stahlproduktion dar.

Das mit rund 16 Mio. EUR größte Umwelteinzelprojekt wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr am Standort Kapfenberg, Österreich, der High Performance Metals Division (vormals Special Steel Division) realisiert. In der neuen „Beizerei 4.0“ des Edelstahlwerks erfolgen die emissionsrelevanten Prozesse (Beiz- und Beschichtungsbehandlung sowie Salzbadanlage) nunmehr in einem völlig geschlossenen System (Tunnelsystem). Die Abluftströme werden über Abluftwäscher gereinigt, die Abwassermengen durch optimierte Prozessgestaltung um 80 % reduziert und die Ressourceneffizienz erhöht, während gefährliche Abfälle (Beizschlämme) um rund 25 % vermindert werden. Am schwedischen Standort Hagfors der Division wurde beim Elektrostahlwerk eine neue, deutlich effizientere Filteranlage errichtet. Neben einer 50%igen Emissionsreduktion konnte damit auch die Lärmbelastung deutlich verringert werden.

Eine Vielzahl ähnlich gelagerter, durchwegs nachhaltig wirksamer Investitionen wurde auch in der Metal Engineering Division getätigt; hervorzu-

heben sind am Standort Leoben/Donawitz, Österreich, der Ausbau von Besprühungsanlagen an der Sinteranlage (Hochofen) zur Verringerung diffuser Staubemissionen um etwa 25 % auf allen Förderbandwegen. Hinzu kommen am selben Standort die weitere Reduktion von Luftschadstoffen sowie des Energieverbrauches durch einen neuen Hubbalkenofen in der Schienenproduktion und eine ebenfalls wesentliche Verringerung des Energieeinsatzes verbunden mit einer Reduktion von Luftemissionen (vor allem Stickoxiden) und Abwassermengen durch die Inbetriebnahme des neuen Drahtwalzwerkes.

UMWELTMANAGEMENTSYSTEME

Die voestalpine-Konzerngesellschaften verfügen breitflächig über Umweltmanagementsysteme (wie ISO 14001 oder EMAS) und zertifiziertes Energiemanagement (nach ISO 50001). Mit den Weichenproduktionsstandorten in Deutschland haben im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Unternehmen derartige Systeme implementiert und zertifiziert. Zertifizierungen nach DIN EN ISO 14001 wurden auch in der Automotive Components-Sparte der Metal Forming Division teilweise bereits abgeschlossen bzw. werden im laufenden Geschäftsjahr umgesetzt.

ÖKOLOGISCHE PRODUKTBEACHTUNG

Neben operativen Umweltmaßnahmen steht auch das ökologische Potenzial des Werkstoffes Stahl sowie der Produkte aus Stahl im Mittelpunkt von Optimierungsmaßnahmen. Dies betrifft neben Innovationen im Automobil-Leichtbau, der Schieneninfrastruktur und Anwendungen im Bereich erneuerbarer Energien (etwa Solar- und Photovoltaiklösungen der Metal Forming Division) auch das „Life Cycle Assessment“, die ökologische Gesamtbewertung von Werkstoffen über ihren Lebenszyklus. Zusätzlich zur intensiven Einbindung im Rahmen von Interessenvertretungen auf nationaler, europäischer und globaler Ebene – vor allem um objektive Kriterien wie Messbarkeit und Vergleichbarkeit bei Bewertungsmaßstäben festzulegen – ist die voestalpine zu diesem Themenkreis auch in konkreten Projekten mit wesentlichen Kundenbranchen (etwa der Automobilindustrie) engagiert.

ERFORSCHUNG UND ENTWICKLUNG CO₂-MINIMIERENDER TECHNOLOGIEN

Die technologische Erforschung und Entwicklung alternativer Stahlproduktionsverfahren wird u. a. durch eine Kooperation von voestalpine und VERBUND AG Wien, Österreich, vorangetrieben, die vor allem auf Flexibilisierungskonzepte bei Stromerzeugung und Strombedarf („demand-side management“) sowie die Forschungszusammenarbeit im Zukunftsbereich Wasserstoff fokussiert ist. Am Standort Linz, Österreich, wurde zu Jahresbeginn 2017 im Rahmen eines von der EU geförderten Projekts das Vorhaben „H2FUTURE“ gestartet, eine Pilotanlage für die Herstellung von „grünem“, d. h. aus erneuerbaren Energieträgern gewonnenem Wasserstoff via Elektrolyse aus Wasser. Im Rahmen des bis 2021 laufenden Projekts sollen Potenziale und Möglichkeiten für den Einsatz von Wasserstoff in den einzelnen Prozessstufen der Stahlherstellung aufgezeigt werden. Das Projektvolumen beläuft sich insgesamt auf rund 18 Mio. EUR. Ebenfalls Partner des Konsortiums sind SIEMENS, K1-MET, APG (Austrian Power Grid) und ECN (Energy Research Centre of the Netherlands). Darüber hinaus werden weitere Entwicklungsvorhaben – etwa eine Versuchsanlage zur Erforschung von Reduktionsvorgängen mit Wasserstoffplasma am Standort Leoben/Donawitz, Österreich – vorangetrieben.

LANGFRISTIGE ENERGIE- UND KLIMAPOLITISCHE WEICHENSTELLUNGEN

Auf globaler Ebene trat am 4. November 2016 das Weltklimaabkommen der Vereinten Nationen in Kraft, das ab 2020 das „Kyoto-Protokoll“ als globalen Klimaschutzrahmen ablösen wird. Der im November 2015 auf der Weltklimakonferenz in Paris festgelegte ökologische Prozess (insbesondere in Bezug auf Evaluierung und Monitoring von Klimaschutzmaßnahmen) wird nun schrittweise konkretisiert und implementiert. Das „Paris-Abkommen“ bietet eine historische Chance, Klimaschutzbeiträge maßgeblicher Emittenten tatsächlich verbindlich und weitgehend vergleichbar zu gestalten.

Die EU und ident auch die einzelnen Mitgliedsstaaten haben die bereits 2014 beschlossenen

„2030-Ziele“ in das Weltklimaabkommen eingebracht; diese bilden – ungeachtet des globalen Rahmens – bereits seit ihrer Beschlussfassung auch die Grundlage der EU-Energieunion, welche die europäische Rahmenstrategie für Energie-, Klima-, Wettbewerbs- und Innovationspolitik festlegt. Bis 2030 müssen demnach die CO₂-Emissionen in der EU gegenüber 1990 um mindestens 40 % gesenkt werden, für die dem Emissionshandelssystem unterliegenden Branchen wie der Stahlindustrie gilt aber eine noch weitaus markantere Verringerung um 43 %, und zwar verglichen mit 2005.

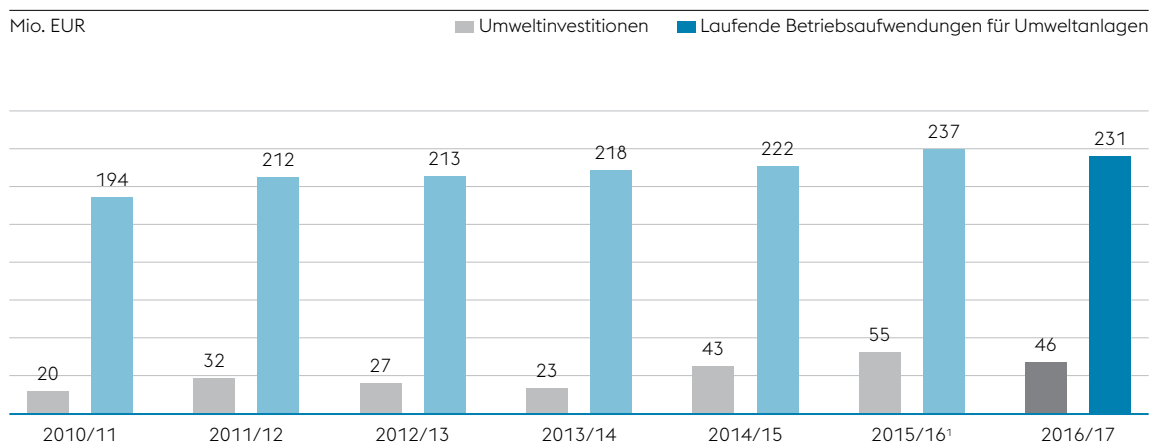
Zur Energieunion hat die EU-Kommission Ende November 2016 ihre umfassenden Gesetzesvorschläge unter dem Titel „Saubere Energie für alle Europäer“ vorgelegt. Diese beinhalten die Bereiche Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Gestaltung des Strommarktes, Sicherheit der Stromversorgung und Steuerung der Energieunion. Darüber hinaus schlägt die Kommission neue Möglichkeiten für Ökodesign sowie eine Strategie für vernetzte und automatisierte Mobilität vor.

Die gesondert behandelte Reform des Emissionshandelssystems für die Handelsperiode 2021 bis 2030 befindet sich seit März 2017 im Trilog, den Verhandlungen zwischen Kommission, Rat und Parlament der Europäischen Union. Ziel der Gespräche ist es, eine Einigung zu den von den

drei Institutionen eingebrachten – in wesentlichen Punkten inhaltlich teils stark divergierenden – Verhandlungspositionen zu erreichen. Aus voestalpine-Sicht im Fokus stehen unverändert die ausreichende Verfügbarkeit von Gratiszertifikaten, deren Zuteilungsmechanismus (z. B. auf Basis realistischer Benchmarkwerte) sowie die größtmögliche Einbeziehung energetisch genutzter Kuppelgase in die Bemessung. Eine seriöse Bewertung der Emissionshandelsreform und deren Auswirkungen auf die voestalpine kann erst nach dem Trilog bzw. der rechtlichen Ausgestaltung des Ergebnisses, d. h. wohl nicht vor Ende 2017, erfolgen. Aus jetziger Sicht ist jedenfalls zu erwarten, dass der Zukaufsbedarf des voestalpine-Konzerns an Zertifikaten im Zeitraum von 2021 bis 2030 in etwa auf dem – hohen – Niveau der laufenden Handelsperiode bleiben wird.

Auf nationaler Ebene steht die voestalpine mit den politischen Entscheidungsträgern in einem intensiven Dialog zum integrierten nationalen Energie- und Klimaplan, der in weiterer Folge von Österreich (spätestens bis Ende 2018) in die EU-Energieunion einzubringen ist. Ziel der Gespräche ist es, die für das Unternehmen wesentlichen Rahmenbedingungen (vor allem in wirtschaftlicher und wettbewerbsmäßiger Hinsicht) so festzulegen, dass dem voestalpine-Konzern daraus keine Nachteile im internationalen Wettbewerb erwachsen.

ENTWICKLUNG DER UMWELTAUFWENDUNGEN



¹ Erstmals wurde im GJ 2015/16 zusätzlich zu den emissionsintensiven österreichischen Konzernstandorten auch eine Reihe weiterer, vorwiegend internationaler Produktionsgesellschaften erfasst.

BERICHT ÜBER DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS

Aktives Risikomanagement, wie es im voestalpine-Konzern verstanden und permanent angewandt wird, dient sowohl der langfristigen Sicherung des Unternehmensbestandes als auch der Wertsteigerung und stellt einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die gesamte voestalpine-Gruppe dar.

Der voestalpine-Konzern verfügt seit dem Geschäftsjahr 2000/01 über ein zwischenzeitlich immer wieder aktualisiertes und erweitertes Risikomanagementsystem, das auch in Form einer allgemeinen und konzernweit gültigen Verfahrensweisung verankert ist.

Seit Inkrafttreten des Unternehmensrechts-Änderungsgesetzes 2008 und der damit verbundenen erhöhten Bedeutung des Internen Kontrollsystems („IKS“) sowie des Risikomanagementsystems ist in der voestalpine AG ein Prüfungsausschuss eingerichtet, der sich u. a. kontinuierlich auch mit Fragen zum Risikomanagement und zum Internen Kontrollsystem bzw. dessen Überwachung befasst. Sowohl Risikomanagement als auch Internes Kontrollsystem sind im voestalpine-Konzern integrierte Bestandteile bestehender Managementsysteme. Die Interne Revision überwacht die Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie das Interne Kontrollsystem und agiert in der Berichterstattung wie auch bei der Wertung der Prüfungsergebnisse als unabhängiger unternehmensinterner Bereich weisungsgebunden.

Der systematische Risikomanagementprozess ist integraler Bestandteil aller wesentlichen Geschäftsprozesse im Unternehmen und unterstützt das Management dabei, Risiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Vorsorgemaßnahmen zur Abwendung oder Vermeidung von Gefahren einzu-

leiten. Risikomanagement erstreckt sich sowohl über die strategische als auch die operative Ebene und ist damit ein maßgebliches Element für nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Das **strategische Risikomanagement** dient der Evaluierung und Absicherung der strategischen Zukunftsplanungen. Die Strategie wird auf Konformität mit dem Zielsystem überprüft, um wertsteigerndes Wachstum durch bestmögliche Ressourcenallokation sicherzustellen.

Das **operative Risikomanagement** basiert auf einem revolvierenden Prozess („erheben und analysieren, bewerten, bewältigen, dokumentieren und überwachen“), der mehrfach jährlich konzernweit einheitlich durchlaufen wird. Die Bewertung identifizierter Risiken erfolgt anhand einer neun Felder umfassenden Bewertungsmatrix mit Beurteilung der möglichen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Dokumentiert werden im Wesentlichen Betriebs-, Umwelt-, Markt-, Beschaffungs-, Technologie-, finanzielle und IT-Risiken. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein spezielles webbasiertes IT-System.

Die im Vorjahresgeschäftsbericht für die wesentlichen Risikofelder dargestellten Vorsorgemaßnahmen haben nach wie vor Gültigkeit:

» ROHSTOFFVERFÜGBARKEIT

Zur langfristige Absicherung der Rohstoff- und Energieversorgung in den erforderlichen Mengen und Qualitäten verfolgt der voestalpine-Konzern bereits seit einigen Jahren eine den erhöhten Risiken entsprechende diversifizierte Beschaffungsstrategie. Langfristige Lieferbe-

ziehungen, die Ausweitung des Lieferantenportfolios sowie der Ausbau der Eigenversorgung bilden dabei die Kernelemente, die angesichts der gegebenen Volatilität auf den Rohstoffmärkten nicht an Bedeutung verloren haben. (Näheres dazu im Kapitel „Rohstoffe“ dieses Geschäftsberichtes.)

» RICHTLINIE ZUR ROHSTOFFPREISABSICHERUNG

In einer internen Richtlinie sind Ziele, Grundsätze, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie Methodik, Abläufe und Entscheidungsprozesse für den Umgang mit Rohstoffrisiken festgelegt. Darauf aufbauend und unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheit des jeweiligen Rohstoffes werden Preissicherungen in Form von Lieferverträgen mit Fixpreisvereinbarung oder in Form von derivativen Finanzkontrakten vorgenommen. Finanzderivate werden hauptsächlich eingesetzt, um Fixpreisvereinbarungen auf der Verkaufsseite und variable Preisvereinbarungen auf der Einkaufsseite abzusichern.

» CO₂-THEMATIK

Risiken in Bezug auf CO₂ werden gesondert im Kapitel „Umwelt“ dieses Geschäftsberichtes behandelt.

» AUSFALL VON IT-SYSTEMEN

Die Servicierung der Geschäfts- und Produktionsprozesse, die großteils auf komplexen Systemen der Informationstechnologie basieren, wird an einem überwiegenden Teil der Konzernstandorte von einer zu 100 % im Eigentum der Konzernholding voestalpine AG stehenden und auf IT spezialisierten Tochtergesellschaft (der voestalpine group-IT GmbH) wahrgenommen. Aufgrund der Bedeutung von IT-Sicherheit bzw. zur weiteren Minimierung möglicher IT-Ausfalls- und Sicherheitsrisiken wurden in der Vergangenheit sicherheitstechnische IT-Mindeststandards erarbeitet. Diese Mindeststandards werden regelmäßig an neue Gegebenheiten angepasst, die Einhaltung wird jährlich in Form von Audits überprüft. Um das Risiko des unautorisierten Eindringens in IT-Systeme und -Anwendungen weiter zu reduzieren, werden zusätzlich periodische Penetrationstests durchgeführt. Zur weiteren Sensibilisierung der Mitarbeiter erfolgte auch im abgeschlossenen Geschäftsjahr wieder eine Onlinekampagne hinsichtlich IT-Sicherheitsthemen.

» AUSFALL VON PRODUKTIONSANLAGEN

Zur Minimierung des Ausfallsrisikos bei kritischen Anlagen werden gezielte und umfangreiche Investitionen in die technische Optimierung sensibler Aggregate getätigt. Konsequente vorbeugende Instandhaltung, risikoorientierte Reserve- teillagerung sowie Schulung der Mitarbeiter stellen ergänzende Maßnahmen dar.

» WISSENSMANAGEMENT

Zur nachhaltigen Sicherung des Wissens, insbesondere zur Absicherung vor Know-how-Verlust, wurden schon in der Vergangenheit anspruchsvolle Projekte initiiert, die konsequent weitergepflegt werden. Es erfolgt eine permanente Dokumentation des vorhandenen Wissens, neue Erkenntnisse aus wesentlichen Projekten, aber auch aus ungeplanten Vorfällen werden im Sinne von „lessons learned“ entsprechend ab- und eingearbeitet. Detaillierte Prozessdokumentationen, vor allem auch im IT-gestützten Bereich, tragen ebenfalls zur Sicherung des vorhandenen Wissens bei.

» RISIKEN AUS DEM FINANZBEREICH

Betreffend Richtlinienkompetenz, Strategiefestsetzung und Zieldefinition ist das finanzielle Risikomanagement zentral organisiert. Das bestehende Regelwerk beinhaltet Ziele, Grundsätze, Aufgaben und Kompetenzen sowohl für das Konzern-Treasury als auch für den Finanzbereich der einzelnen Konzerngesellschaften. Finanzielle Risiken werden ständig beobachtet und – wo sinnvoll – abgesichert. Die Strategie zielt insbesondere auf die Erzielung von Natural Hedges und eine Verminderung der Schwankungen der Cashflows und der Erträge ab. Die Absicherung der Marktrisiken erfolgt zu einem hohen Anteil mit derivativen Finanzinstrumenten, die ausschließlich in Verbindung mit einem Grundgeschäft verwendet werden.

Im Einzelnen werden **Finanzierungsrisiken** durch folgende Maßnahmen abgesichert:

» Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken bestehen im Allgemeinen darin, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die bestehenden Liquiditätsreserven versetzen die Gesellschaft in die Lage, auch in Krisenzeiten ihre Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Wesentliches Instrument zur

Steuerung des Liquiditätsrisikos ist weiters eine exakte Finanzplanung, die quartalsweise revolvierend erstellt wird. Anhand der konsolidierten Ergebnisse wird der Bedarf an Finanzierungen und Kreditlinien bei Banken durch das zentrale Konzern-Treasury ermittelt.

» Bonitätsrisiko

Das Bonitätsrisiko bezeichnet Vermögensverluste, die aus der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen einzelner Geschäftspartner entstehen können. Das Bonitätsrisiko der Grundgeschäfte ist durch einen sehr hohen Anteil an Kreditversicherungen und bankmäßige Sicherheiten (Garantien, Akkreditive) weitestgehend abgesichert. Das Ausfallrisiko für das verbleibende Eigenrisiko wird durch definierte Prozesse der Bonitätsbeurteilung, Risikobewertung, Risikoklassifizierung und Bonitätsüberwachung gemanagt. Per 31. März 2017 waren 78 % der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen über eine Kreditversicherung gedeckt. Das Bonitätsrisiko der Geschäftspartner von finanziellen Kontrakten wird durch ein tägliches Monitoring des Ratings und der Veränderung der CDS-Levels (Credit Default Swap) der Kontrahenten gesteuert.

» Währungsrisiko

Vorrangiges Ziel des Fremdwährungsrisikomanagements ist es, durch Bündelung der Cashflows einen Natural Hedge (Cross Currency Netting) im Konzern zu erzielen. Eine Absicherung erfolgt im Konzern zentral durch den Abschluss von derivativen Sicherungsinstrumenten durch das Konzern-Treasury. Die voestalpine AG sichert die budgetierten Fremdwährungszahlungsströme (netto) der nächsten zwölf Monate ab. Längerfristige Absicherungen werden nur bei kontrahierten Projektgeschäften durchgeführt. Die Sicherungsquote liegt zwischen 25 % und 100 % der budgetierten Zahlungsströme innerhalb der nächsten zwölf Monate.

» Zinsrisiko

Die Zinsrisikobeurteilung erfolgt für den gesamten Konzern zentral in der voestalpine AG. Hier wird insbesondere das Cashflow-Risiko (Risiko, dass sich der Zinsaufwand bzw. Zinsertrag zum Nachteil verändert) gemanagt. Mit Stichtag 31. März 2017 würde die Erhöhung des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt zu einer Erhöhung des Nettozinsaufwands im nächsten Ge-

schäftsjahr in Höhe von 13,1 Mio. EUR führen. Dies ist jedoch eine Stichtagsbetrachtung, die im Zeitverlauf starken Schwankungen unterliegen kann. Da die voestalpine AG zur Sicherung der Liquidität eine Liquiditätsreserve vorhält, bestehen auch zinstragende Veranlagungen. Um daraus ein Zinsrisiko zu vermeiden, wird das Zinsänderungsrisiko, ausgedrückt durch die modifizierte Duration, der Aktivseite an das Zinsänderungsrisiko der Passivseite gekoppelt (Aktiv-Passiv-Management).

» Preisrisiko

Eine Preisrisikobeurteilung findet ebenfalls in der voestalpine AG statt, zur Quantifizierung des Zins- und Währungsrisikos werden insbesondere Szenarioanalysen eingesetzt.

» Compliance-Risiken

Compliance-Verstöße wie z. B. Kartell- und Korruptionsverstöße stellen ein erhebliches Risiko dar und können nachteilige Auswirkungen – sowohl in Bezug auf finanzielle Schäden als auch Reputationsschäden – haben. Durch unser Compliance Management System begegnen wir insbesondere Kartell- und Korruptionsverstößen, diese können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Zu Kartellverfahren und -vorwürfen siehe Kapitel 19 im Anhang.

» UNSICHERHEITEN IN DER GESETZGEBUNG Energieabgabenrückvergütung in Österreich

Betreffend der österreichischen Energieabgabenvergütung hat das Bundesfinanzgericht ein Vorabentscheidungsersuchen an den EuGH gerichtet (BFG 31.10.2014, RE/5100001/2014). Durch die Novellierung des Energieabgabenvergütungsgesetzes mit dem Budgetbegleitgesetz 2011, das für Zeiträume nach dem 31. Dezember 2010 gilt, wurde die Energieabgabenvergütung auf Produktionsbetriebe eingeschränkt. In weiterer Folge wurde dem Europäischen Gerichtshof die Frage zur Vorabentscheidung vorgelegt, ob in Zusammenhang mit dieser als staatliche Beihilfe anzusehende Einschränkung gegen Unionsrecht verstoßen wurde, was nunmehr vom Höchstgericht tatsächlich bejaht wurde (EuGH 21.7.2016, Rs C-493/14, Dilly's Wellnesshotel GmbH). Damit sind die mit dem BBG 2011 angestrebten Restriktionen nicht rechtswirksam in Kraft getreten und können daher insbesondere auch Dienstleistungsbetriebe die Energieabgabenvergütung für Zeiträume ab 1. Februar 2011 noch nachträglich

geltend machen. Das Bundesfinanzgericht hat in seiner Folgeentscheidung ausgesprochen, dass die Einschränkung auf Produktionsbetriebe nicht in Kraft getreten ist. Gegen diese Entscheidung wurde vom Finanzamt Revision beim VwGH eingebracht. Für den voestalpine-Konzern sind keine nachteiligen Auswirkungen zu erwarten.

WIRTSCHAFTS- UND FINANZKRISE

Basierend auf den Erkenntnissen aus Wirtschafts- und Finanzkrisen der jüngsten Vergangenheit bzw. deren Auswirkungen auf den voestalpine-Konzern wurden in den vergangenen Jahren zusätzliche vor allem unternehmerische – Maßnahmen zur Risikominimierung gesetzt, die auch im vergangenen Geschäftsjahr sowie den nächsten Jahren konsequent weiterverfolgt wurden und werden. Diese zielen insbesondere darauf ab,

- » die negativen Folgen selbst einer rezessiven Konjunktorentwicklung auf das Unternehmen durch entsprechende planerische Vorkehrungen zu minimieren („Szenarioplanung“),
- » die hohe Produktqualität bei gleichzeitiger permanenter Effizienzsteigerung und laufender Kostenoptimierung aufrecht zu erhalten,
- » ausreichend finanzielle Liquidität auch im Falle enger Finanzmärkte zur Verfügung zu haben sowie
- » das innerbetriebliche Know-how im Hinblick auf den langfristigen Ausbau der Qualitäts- und Technologieführerschaft noch effizienter als bisher abzusichern.

Für die in der Vergangenheit im voestalpine-Konzern festgestellten Risiken wurden konkrete Absicherungsmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt, diese Maßnahmen zielen auf eine Senkung der potenziellen Schadenshöhe und/oder eine Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit ab. Es ist festzuhalten, dass die Risiken des voestalpine-Konzerns aus heutiger Sicht begrenzt und überschaubar sind und den Fortbestand des Unternehmens nicht gefährden. Es sind keine Risiken einer zukünftigen Bestandsgefährdung erkennbar.

BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKO- MANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGS- LEGUNGSPROZESS

Gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind im Lagebericht von österreichischen Gesellschaften, deren Aktien zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Die Einrichtung eines angemessenen Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess liegt gemäß § 82 AktG in der Verantwortung des Vorstandes. Der Vorstand der voestalpine AG hat dazu konzernweit verbindlich anzuwendende Richtlinien verabschiedet. Der dezentralen Struktur des voestalpine-Konzerns folgend, ist die lokale Geschäftsführung jeder Konzerngesellschaft zur Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des jeweiligen Unternehmens entsprechenden Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie zur Einhaltung der in diesem Zusammenhang bestehenden konzernweiten Richtlinien und Vorschriften verpflichtet.

Der gesamte Prozess von der Beschaffung bis zur Zahlung unterliegt strengen konzerneinheitlichen Richtlinien, welche die mit den Geschäftsprozessen in Zusammenhang stehenden Risiken auf ein Minimum reduzieren sollen. In diesen Konzernrichtlinien sind Maßnahmen und Regeln zur Risikovermeidung festgehalten, wie etwa strikte Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen sowie insbesondere auch ausschließlich kollektive und auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsberechtigungen für Zahlungen (Vieraugenprinzip). Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen in diesem Zusammenhang einen Eckpfeiler des Internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung bzw. Segmentierung von sensiblen Tätigkeiten durch eine generell restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für die Rechnungslegung in den einzelnen Konzernunternehmen wird im Wesentlichen die Software SAP verwendet. Die Ordnungsmäßigkeit dieser SAP-Systeme wird u. a. auch durch direkt im System eingerichtete automatisierte Geschäftsprozesskontrollen gewährleistet. Berichte über kritische Berechtigungen

und Berechtigungskonflikte werden in automatisierter Form erstellt.

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden bei vollkonsolidierten Gesellschaften deren Werte in das konzerneinheitliche Konsolidierungs- und Berichtssystem übernommen.

Konzernweit einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Geschäftsfällen sind im voestalpine-Konzernbilanzierungshandbuch geregelt und verbindlich für alle Konzerngesellschaften.

Zur weitest möglichen Vermeidung von Fehldarstellungen sind einerseits automatische Kontrollen im Berichts- und Konsolidierungssystem, andererseits aber auch zahlreiche manuelle Prüfungen implementiert. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht und Diskussion der Periodenergebnisse durch das Management bis hin zur spezifischen Überleitung von Konten. Die zusammenfassende Darstellung der Organisation des Berichtswesens im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt im Controlling-Handbuch der voestalpine AG.

Aus den Rechnungswesen- bzw. Controlling-Abteilungen der einzelnen Gesellschaften ergehen Monatsberichte mit Key Performance Indicators (KPIs) an ihre jeweiligen Geschäftsführer und die Divisionsvorstände sowie nach Genehmigung an den Holdingbereich Corporate Accounting & Reporting zur Verdichtung, Konsolidierung und Berichtslegung an den Konzernvorstand. Im Rahmen der Quartalsberichterstattung wird eine Reihe von Zusatzinformationen wie detaillierte Soll-Ist-Vergleiche in ähnlichem Ablauf erstellt. Quartals-

weise erfolgen ein Bericht an den jeweiligen Aufsichtsrat, Board oder Beirat der Gesellschaften sowie ein konsolidierter Bericht an den Aufsichtsrat der voestalpine AG.

Neben den operativen Risiken unterliegt auch die Rechnungslegung dem konzernalen Risikomanagement. In diesem Zusammenhang werden regelmäßig mögliche Risiken in Bezug auf die Rechnungslegung erhoben und Maßnahmen zu deren Vermeidung getroffen. Der Fokus wird dabei auf jene Risiken gelegt, die unternehmens-typisch als wesentlich zu erachten sind. Die Überwachung der Einhaltung des Internen Kontrollsystems einschließlich der erforderlichen Qualitätsstandards erfolgt laufend im Rahmen von Revisionsprüfungen auf Ebene der Konzerngesellschaften. Die Interne Revision arbeitet dabei eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern zusammen. Sie ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und berichtet periodisch an den Vorstand und in der Folge an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der voestalpine AG.

Darüber hinaus unterliegen die Kontrollsysteme und deren konzernweite Umsetzung den Prüfungshandlungen des Wirtschaftsprüfers im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses und Konzernabschlusses, soweit diese Kontrollsysteme für die Aufstellung des Konzernabschlusses und für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung sind.

BESTAND AN EIGENEN AKTIEN

Der Bestand an eigenen Aktien zum Zwecke der Ausgabe von Aktien an Arbeitnehmer und leitende Angestellte der Gesellschaft und mit der Gesellschaft verbundene Unternehmen im Rah-

men des bestehenden Mitarbeiterbeteiligungsprogramms stellt sich zum 31. März 2017 wie folgt dar:

	Eigene Aktien 1.000 Stück	Anteil am Grundkapital %	Anteil am Grundkapital Tsd. EUR
Stand per 31.03.2016	28,6	0,0	52,0
Zugänge in 2016/17	0,0	0,0	0,0
Abgänge in 2016/17	0,0	0,0	0,0
Abschreibung 2016/17	0,0	0,0	0,0
Stand per 31.03.2017	28,6	0,0	52,0

Die eigenen Aktien befinden sich seit Jahren im Bestand der Gesellschaft.

ANGABEN ZU KAPITAL-, ANTEILS-, STIMM- UND KONTROLLRECHTEN UND DAMIT VERBUNDENEN VERPFLICHTUNGEN

Das Grundkapital der voestalpine AG beträgt zum 31. März 2017 320.394.836,99 EUR (31. März 2016: 317.851.287,79 EUR) und ist in 176.349.163 (31. März 2016: 174.949.163) auf Inhaber lautende Stückaktien geteilt. Stimmrechtsbeschränkungen bestehen nicht (1 share = 1 vote). Der voestalpine AG sind keine Vereinbarungen ihrer Aktionäre bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien beschränken.

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG, Linz, Österreich, sowie die voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung, Linz, Österreich, halten jeweils mehr als 10 % (und weniger als 15 %) am Grundkapital der Gesellschaft. Die Oberbank AG, Linz, hält mehr als 5 % (und weniger als 10 %).

Die Stimmrechte der von der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung für die Arbeitnehmer der an der Mitarbeiterbeteiligung teilnehmenden Konzerngesellschaften der voestalpine AG treuhändig gehaltenen Aktien werden durch den Vorstand der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung ausgeübt. Die Art der Ausübung des Stimmrechtes bedarf jedoch der Zustimmung des Beirates der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung. Über die Zustimmung wird im Beirat mit einfacher Mehrheit beschlossen. Der Beirat ist paritätisch von je sechs Personen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite besetzt. Dem Vorsitzenden des Beirates, der von der Arbeitnehmerseite zu besetzen ist, steht ein Dirimierungsrecht zu.

Für Befugnisse des Vorstandes, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben, wie der Erwerb eigener Aktien, genehmigtes oder bedingtes Kapital, wird auf Punkt 17. (Eigenkapital) des Anhanges zum Konzernabschluss 2016/17 verwiesen.

Die im März 2013 begebene Hybridanleihe mit einem Volumen von 500 Mio. EUR, die 500 Mio. EUR Festverzinsliche Schuldverschreibung 2011–2018, die 500 Mio. EUR Festverzinsliche Schuldverschreibung 2012–2018, die 400 Mio. EUR Festverzinsliche Schuldverschreibung 2014–2021, Schuldscheindarlehen in der Höhe von gesamt 638,5 Mio. EUR und 100 Mio. USD sowie der im März 2015 abgeschlossene syndizierte Kredit in der Höhe von 900 Mio. EUR (Verwendung für allgemeine Unternehmenszwecke und zur Refinanzierung des Syndizierten Kredites 2011; davon 600 Mio. EUR Revolving Credit Facility zur Liquiditätssicherung) und bilaterale Kreditverträge im Umfang von 486 Mio. EUR und 399,5 Mio. USD enthalten sogenannte Change of Control-Klauseln. Mit Ausnahme der Hybridanleihen steht gemäß den Bedingungen dieser Finanzierungen den Inhabern der Anleihen bzw. den Kreditgebern im Falle des Eintrittes eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft das Recht zu, die Rückzahlung zu verlangen. Gemäß den Emissionsbedingungen der Hybridanleihe erhöht sich der jeweilige Festzinssatz (Zinssatz der Festzinsperioden) bzw. die jeweilige Marge (Zinssatz der Variablen Zinsperioden) 61 Tage nach Eintritt eines Kontrollwechsels um 5 %. Der voestalpine AG steht ein Kündigungsrecht mit Wirkung bis

spätestens 60 Tage nach Eintritt eines Kontrollwechsels zu. Eine Änderung in der Kontrolle der voestalpine AG findet gemäß den Bedingungen der angeführten Anleihen und Finanzierungsverträge statt, wenn eine kontrollierende Beteiligung im Sinne des österreichischen Übernahmegesetzes erworben wird.

Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

AUSBLICK

„.... für den voestalpine-Konzern (sollte) auch im Geschäftsjahr 2016/17 selbst bei einem anhaltend schwierigen konjunkturellen Umfeld ein (bereinigtes) operatives Ergebnis (EBITDA) und ein (bereinigtes) Betriebsergebnis (EBIT) zumindest annähernd auf Höhe des vergangenen Geschäftsjahres möglich sein. Jede weitergehende Ergebnisindikation würde aufgrund der extremen politischen und wirtschaftlichen Unwägbarkeiten des aktuellen Umfeldes den Ansprüchen verantwortungsbewusster Unternehmens- und Kapitalmarktkommunikation widersprechen.“ – soweit der letztjährige Ausblick auf das jetzt zu Ende gegangene Geschäftsjahr 2016/17. Die damaligen Einschätzungen bezüglich der Ergebnisentwicklung konnten sogar etwas übertroffen werden, dem Hinweis auf die politischen Unwägbarkeiten des Umfeldes ist allerdings auch aus heutiger Sicht wenig hinzuzufügen. Er trifft für die kommenden zwölf Monate mindestens genauso zu wie vor einem Jahr.

So sehr in Bezug auf die globalen politischen Voraussetzungen die kritischen Ausführungen des Vorjahres weiterhin uneingeschränkt gelten, ergibt sich hinsichtlich der wirtschaftlichen Erwartungen heute ein deutlich günstigeres Bild als noch vor Jahresfrist. Dies spiegeln seit Herbst 2016 auch die Konjunkturprognosen renommierter Wirtschaftsinstitutionen wie des Internationalen Währungsfonds oder der OECD in zunehmendem Maße wider.

An diesem Aufwärtstrend überrascht, dass er vom unverändert herausfordernden politischen Umfeld zumindest bisher nicht wirklich beeinträchtigt

wird. Getragen wird der aktuelle Aufschwung vor allem von einer seit dem Vorjahr wieder stabil positiven Konjunktorentwicklung in China und einer sowohl von der Breite als auch der Intensität her deutlich über den Erwartungen liegenden Wachstumsdynamik in Europa. Eine gewisse Unterstützung des globalen Aufwärtstrends ergibt sich auch aus dem anhaltend starken Wachstum der indischen Wirtschaft sowie der Erwartung, dass Brasilien und Russland nach einer jeweils längeren rezessiven Phase heuer die wirtschaftliche Trendwende schaffen sollten. Aktuell weniger Wachstumsunterstützung als noch zu Jahresbeginn 2017 erhofft, kommt aus den USA, deren wirtschaftliche Entwicklung im weiteren Jahresverlauf in hohem Maße von den anstehenden Entscheidungen der neuen Regierung zur künftigen Finanz- und Wirtschaftspolitik des Landes abhängen wird.

Die Nachfrageentwicklung stellt sich in vielen Kundensegmenten zu Beginn des neuen Geschäftsjahres einheitlicher und in der Gesamttendenz deutlich positiver dar als vor einem Jahr. Abgesehen von der unverändert starken weltweiten Nachfrage aus der Automobilindustrie wird der Aufwärtstrend auch von Branchen wie dem Flugzeugbau, der Konsumgüter-, Hausgeräte- und Elektroindustrie sowie Teilen des Maschinenbaus, aber auch von Erholungstendenzen in der (europäischen) Bauindustrie sowie einer – primär mengeninduzierten – Entspannung am Öl- und Gassektor unterstützt. Vor allem in Europa etwas schwächer stellt sich die Nachfrage im Bahnbereich (Infrastruktur) dar; als Konsequenz der

„Energiewende“ seit Jahren auf unverändert sehr bescheidenem Niveau verläuft die europäische Entwicklung auch im Bereich der konventionellen Energieerzeugung (Kraftwerks- und Energiemaschinenbau).

In der Preisentwicklung der für die Stahlerzeugung wichtigsten Rohstoffe (Eisenerz, metallurgische Kohle, Schrott) sollte nach einer extrem volatilen Phase seit Herbst 2016 im weiteren Verlauf des Jahres eine gewisse Beruhigung eintreten.

Auf Basis der aus diesem Konjunkturverlauf resultierenden Ergebnisse des voestalpine-Konzerns zu Beginn des neuen Geschäftsjahres ist für die 1. Jahreshälfte eine starke, deutlich über den Vergleichswerten des Vorjahres liegende Umsatz- und Ergebnisentwicklung zu erwarten. Eine konkrete Einschätzung des Konjunkturverlaufes in der 2. Hälfte des Geschäftsjahres wird allerdings erst nach dem kommenden Sommer möglich sein.

Im Hinblick darauf, dass

» im voestalpine-Konzern im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres eine Reihe jüngster Großinvestitionen – wie das HBI-Werk in Texas, USA, die neue Drahtstraße in Leoben/Donawitz, Österreich, oder mehrere Downstream-Investitionen in Europa, den USA und China – erstmals voll umsatz- und ergebniswirksam werden,

» die Stahl- und Stahlverarbeitungskapazitäten einschließlich des Grobblechsegmentes schon heute bis zum Ende des Geschäftsjahres weitgehend ausgelastet sind und die immer stärkere Downstream-Orientierung grundsätzlich zu einem vergleichsweise stabilen Geschäftsverlauf führt,

» sich der Einfluss allfälliger US-Handelsbarrieren und der Druck aus Stahl-Dumpingimporten nach Europa auf voestalpine-Produkte insgesamt in Grenzen halten sollten

» und die in Umsetzung befindlichen, konzernweiten Kostenoptimierungs- und Effizienzsteigerungsprogramme eine weitere Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns erwarten lassen,

zeichnet sich aus aktueller Sicht trotz der Unwägbarkeiten in der Einschätzung der 2. Jahreshälfte für das Geschäftsjahr 2017/18 des voestalpine-Konzerns eine deutlich positive Entwicklung von Umsatz und Ergebnis ab.

Linz, 24. Mai 2017

Der Vorstand



Wolfgang Eder



Herbert Eibensteiner



Franz Kainersdorfer



Robert Ottel



Franz Rotter



Peter Schwab